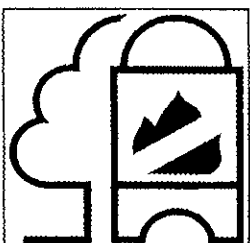


N. Henhagl

R. Ziegler

**Der Österreichische  
Kachelofenverband**

**1953 - 1998**



SCHRIFTENREIHE DES

ÖSTERREICHISCHER KACHELOFENVERBAND

Heiztechnische Versuchs- und Forschungsanstalt der Hafner Österreichs

## VORWORT

### Ein Gewerbe hilft sich selbst

Die Geschichte des „Österreichischen Kachelofenverbandes“ recherchiert, miterlebt und erzählt von Ing. N. Henhagl und Mag. R. Ziegler.

Im Jahre 1953 wurde der „Verein zur Förderung des Kachelofens“ gegründet, der dann im Rahmen stets wachsender Aufgaben zuerst in „Verband der Kachelindustrie und der Hafner-Heizungsbauer Österreichs, sowie der Zulieferfirmen“, und schließlich - wegen der Länge und Sperrigkeit seines Namens - in „Österreichischer Kachelofenverband“ umbenannt wurde.

Der „Österreichische Kachelofenverband“ - in Folge „KOV“ genannt - ist zu einem integrierenden Bestandteil des österr. Hafnerhandwerks geworden und auf Grund seiner Tätigkeit im Hinblick auf die Erfüllung der Gesetze auf dem Gebiete der Ökologie für die Lebenserhaltung des gesamten Hafnergewerbes von ausschlaggebender Bedeutung!!

Im „Leitbild des Kachelofenverbandes“, das anlässlich einer Vorstandssitzung Anfang Juli 1995 beschlossen wurde, sind die Aufgaben für die Zukunft postuliert. Es lautet wörtlich:

Verband zur Zukunftssicherung der Kachelofenbranche durch Forschung und Entwicklung sowie Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Dies beinhaltet die Erforschung des Kachelofens sowie verwandter Produkte und deren Prüfung und Weitergabe der Erkenntnisse an die Mitglieder, Behörden und Konsumenten.

Der Verband und seine Mitglieder stehen für einen hohen Qualitätsstandard, ganzheitliches Denken, ökologisches Handeln und Einhaltung ethischer Grundsätze.

Unter Kachelofen verstehen wir einen ortsfest gesetzten Speicherofen, bei dem die Sichtflächen vorwiegend aus Kacheln bestehen und bei dem die Wärme überwiegend durch Strahlung weitergegeben wird.

Die Zukunftssicherung erscheint nur dann gewährleistet, wenn die Ergebnisse der Forschung von jedem einzelnen Kachelofenbauer für jedes einzelne zu erstellende Objekt rechnerisch und konstruktiv angewendet werden.

Es geht aber nicht nur darum, daß der Kachelofenbauer die Ergebnisse der Forschung anwendet, es ist auch notwendig, den Gesetzgeber darüber zu informieren, daß die österreichischen Hafner in der Lage sind, Heizgeräte zu bauen, die den Erfordernissen des gesetzlich verordneten Umweltschutzes voll entsprechen. Erst die Anerkennung durch die Behörde sichert die Zukunft des gesamten Hafnerhandwerkes!

Als einer der wichtigsten Punkte des Programmes erscheint mir daher der Umgang mit den Behörden und deren Information zu sein.

Genügte es 40 Jahre lang - und dieses „genügte“ ist absolut nicht abwertend zu verstehen - daß eine Persönlichkeit des Gewerbes oder der Industrie den Verband nach außenhin als Obmann repräsentierte, wurde es unumgänglich notwendig, daß diese Stelle eine anerkannte Persönlichkeit mit hohen technisch-wissenschaftlichen Qualitäten übernahm. Es ist zweifellos das Verdienst des leider viel zu früh verstorbenen Bundesinventionsmeisters KR Erhard Mahrhofer, in Herrn Univ.-Dozent Dipl. Ing. Dr. Hermann Hofbauer diese Persönlichkeit gefunden zu haben. Seit 1994 ist Dr. Hofbauer Präsident des „Österreichischen Kachelofenverbandes“ und damit erste Kontaktperson zu Ämtern und Behörden.

Doch wie kam es eigentlich zur Gründung von diesem „Verein zur Förderung des Kachelofens“? Wie war damals, 1953, die Situation, in der sich das Hafnerhandwerk befand, was waren die Gründe, wer hatte die Idee dazu usw.? Viele Fragen. Nur wer kann sie beantworten?

Es gibt zwar Zeitzeugen, aber nur noch eine Person, die bei der Gründung des Vereines dabei war und vom ersten Tag an eine Funktion innehatte, die dann in 17-jährige Obmannstätigkeit gipfelte, somit der längst dienende Obmann war und noch heute am Geschehen des KOV als auf Lebenszeit gewählter Ehrenpräsident regen Anteil nimmt: Altbundesinnungsmeister Komm.Rat Herbert Fritzsche.

Niemand hat mehr an der Geschichte des österr. Hafnerhandwerkes seit dem Kriegsende 1945 mitgeschrieben als er, niemand mehr Funktionen bekleidet und sie völlig unspektakulär mit Leben erfüllt, niemand so lange als Kurator eines Wirtschaftsförderungsinstitutes dem Handel und Gewerbe gedient als er, nämlich 25 Jahre. Er weiß am besten Bescheid.

### ***Wie war also die Situation damals, anfangs der Fünfzigerjahre?***

Die Ruinen des 2. Weltkrieges waren entfernt, manche Baulücke geschlossen, der „Steffl“, die Oper, das Burgtheater mitten im Wiederaufbau. Die Tonwarenfabrik der Wienerberger Ziegelfabrik - und Baugesellschaft war in den Jahren 1947-48 wiederaufgebaut worden und produzierte Fliesen, Steinzeugrohre und Ofenkacheln. Seit 2. Januar 1949 war auch der Verfasser dieses Artikels auf dem Kachelsektor als Kundenberater tätig und für den Entwurf von neuen zeitgenössischen Kachelöfen- und Kaminformen zuständig, also Zeitzeuge für alles, was bis heute geschah. Und dennoch gab es gerade in den Jahren 50-53 eine wirtschaftliche Flaute. - Ich weiß das deshalb noch gut, weil ein Cousin von mir anfangs 1951 seinen Meister, bei dem er das Elektro-Installationsgewerbe erlernt hatte - wegen Arbeitsmangel verlassen mußte.- Das Gewerbe spürte diese Wirtschaftsflaute ganz besonders.

Für das Hafnerhandwerk gab es aber interessanterweise immer dann relativ gute Zeiten, wenn die allgemeine Wirtschaftslage schlecht war. So etwa in den leidvollen 30er-Jahren durch die von der Regierung erlassene Empfehlung: „Heizt heimisches Holz.“ Die Neuanschaffung eines Holzbrandkachelofens wurde mit 1/3 der Anschaffungskosten subventioniert. Auch im Krieg ging es denen, die nicht einrücken mußten, recht gut, weil für den Bau eines Ofens bloß ein eisernes Türl benötigt wurde. Eisen und Stahl waren ja Mangelware, weil man sie für Kriegszwecke (un-)nötiger brauchte.

Der Nachholbedarf an Heizgeräten war auch nach dem Kriege dementsprechend groß und am schnellsten durch den Kauf und Einsatz eines Koks-Automatkamines zu befriedigen. Auf Grund ihrer Bauart, vorne eine ansehnlich emaillierte Frontplatte und dahinter ein roher, gußeiserner Heizkasten, mußten diese Einsätze „verbaut“ werden. Am besten dazu geeignet waren Kacheln, mit deren Hilfe man den Einsatz ummantelte.

Zu Tausenden wurden also um 1950 diese Kamineinsätze keramisch „verkleidet“. Für die einfachste Form genügten 8 Kacheln, 8 Ecken, 2 Sockelecken, 2 Sockelläufer und 3 Decksteinteile. Durch immer neue Variationen konnte der Kachelbedarf erheblich vergrößert werden und damit der Verdienst. Da man eine solche Verkleidung in einem Tag leicht aufstellte, in einer 5-Tageweche also 5 Stück, war das ein gutes Geschäft.

Der Bau von Kachelöfen stagnierte und war - speziell kurz nach dem Krieg - mangels Material, egal ob Kacheln oder Zubehör, kaum möglich.

Hier, an dieser Stelle, ist es höchste Zeit, sich jenes Mannes zu erinnern, der als junger Diplomingenieur im Jahre 1933 zu den Hafnern kam und mit diesem Handwerk schicksalhaft 55 Jahre lang verbunden blieb: Dipl.-Ing.Othmar Birkner!! Als Assistent der Techn. Hochschule (TU) Wien, nahm er die Gelegenheit wahr, um auf den Prüfständen des Labors für Verbrennungstechnik für die Hafner Kachelöfen zu prüfen, und daraus ein Berechnungssystem zu entwickeln, das bis in die letzte Zeit hervorragende Dienste allen jenen erwies, die sich dessen bedienten. Darüber hinaus wurde er der Herausgeber der „Österreichischen Hafnerzeitung“ als offizielles Fachblatt des Hafnergewerbes vor und nach dem Krieg.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde er beamteter Leiter des Wirtschaftsförderungsinstitutes von Niederösterreich und konnte in dieser Eigenschaft mit Hilfe dieser Institution und des Handelsministeriums auch manche finanzielle Hilfe leisten, besonders im Bestreben, die technische Forschung und Entwicklung auch nach dem Krieg fortzusetzen.

Die Österreichische Hafnerzeitung erschien im Februar 1947 wieder, auch die Jungmeistervereinigung entstand durch die Initiative von Karl Hellner jun. wieder und im März 1947 wurde Herbert Fritzsche ihr erster Nachkriegsobmann. Kurz, es regte sich allerorten neues Leben. Auch eine bescheidene Messebeteiligung gab es.

In der Hafnerzeitung 5/47 lese ich von der Wareneinkaufsgenossenschaft WAHOK, die sich bemühte, rundum brauchbares Hafnermaterial - vom Rohprodukt Ton über Kacheln, Schamotte bis zu Rosten und Türen - oft um teures Geld - einzukaufen und gerecht unter den Kollegen zu verteilen. Das Lager war übrigens in der Rögergasse 24, im 9. Wiener Gemeindebezirk untergebracht, der späteren Versuchs- und Forschungsanstalt (bis 1962). Die WAHOK diente nicht nur den Wiener Hafnern, sondern war gesamtösterreichisch gedacht (wenn auch mit großen Schwierigkeiten!). Am 17. Dezember 1949 wurde die WAHOK liquidiert. Die Begründung lautet wörtlich: „Bei Begründung des Antrages auf Liquidierung werde insbesondere auf die geringe Unterstützung hingewiesen, welche der WAHOK von Seite der Lieferfirmen zuteil wurde, die eigentlich durch die WAHOK die Möglichkeit gehabt haben den unrationellen Detailverkauf zu überwälzen“.

Das heißt aber gleichzeitig, daß Hafnerwaren aller Art in immer größerem Umfang nun rundum frei erhältlich waren, wie etwa Kachelware aus der Tonwarenfabrik der Wienerberger, die seit dem Ende 1948 wieder - wenn auch meist mit längeren Lieferzeiten - erhältlich war. Und das ohne besondere Propaganda, denn erst im Heft 9/49 finde ich in der Hafnerzeitung das erste Wienerberger Inserat!!

Durch die Auflösung der WAHOK wurden die Kellerräume in der Rögergasse 24 in Wien IX frei und so konnte aus der Not eine Tugend gemacht werden, indem man diese Räumlichkeiten als Versuchsräume adaptierte. Dies war auch deshalb unbedingt notwendig, weil die Versuchsräume der TU ausgebombt waren.

Im Novemberheft 1950 wird angekündigt: Die Räumlichkeiten der „Heiztechnischen Versuchsanstalt der Hafner Österreichs“ sind soweit fertiggestellt, daß die ersten Versuchsreihen in Bälde in Angriff genommen werden können. Und dann heißt es noch: Wir wollen keine Almosen, sondern Beiträge, die der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Meisters entsprechen usw. Anton Welt, Bundesinnungsmeister. Das Spiel - bzw. Die Arbeit - konnte beginnen!! Wenn auch auf unsicherem, finanziellen Boden, denn die Notwendigkeit der Forschung zum Zwecke einer technische Weiterentwicklung wurde von der Allgemeinheit, quasi vom Fußvolk des Hafnerhandwerks noch nicht so richtig erkannt, zum Unterschied von einer relativ kleinen Anzahl von alten Meistern und Funktionären und dem ewig unruhig und quirlig drängenden Dipl. Ing. O. Birkner.

Es geht also immer mehr darum, Geldquellen zu erschließen, um den stets steigenden finanziellen Erfordernissen nachzukommen. Nur wer befriedigend genug verdient, ist bereit, davon für gemeinnützige Zwecke etwas abzuzweigen, d. h. den Umsatz steigern. Der Hafner durch mehr Aufträge und damit auch der Erzeuger durch die Ausnutzung erhöhter Erzeugungskapazitäten.

### ***Wie erhalte ich mehr Kunden: durch Werbung!!***

In der Hafnerzeitung Nr. 1/50 entdeckte ich einen überaus interessanten Artikel anlässlich des 40-jährigen Berufsjubiläums von Hfm. Fabian Csaisich:

Da heißt es in einem Absatz: Er begnügte sich aber als Meister nicht damit, Erlerntes anzuwenden, sondern er gehörte zu jenen Männern, die sich sagten: „Das Hafnergewerbe kann nur bestehen, wenn es sich

1. den Fortschritten der Technik anpaßt
2. für seine Erzeugnisse wirbt und
3. in engem Zusammenhalt alle Widerstände überbrückt.

Das waren nicht nur Worte, denn er ließ auch Taten folgen: Hfm. Csaisich erkannte als Erster die Bedeutung des elektrischen Stroms als Wärmequelle für den Kachelofen. Er hatte in seiner Werkstatt einen eigenen Versuchsstand und war zufolge dieser Versuche dreifacher Patentinhaber. Unter Beibehaltung der Lizenz gab er 1926 seine Patente an die Fa. Erndt ab, welche den Absatz der E-Nachtspeicheröfen auf eine breitere Basis stellte (So wurde z.B. die Direktion der E-Werke in der Mariannengasse komplett mit Erndtöfen ausgestattet.).

Hfm. Csaisich erkannte als einer der ersten Hafner auch die große Werbekraft der Wiener Messe und war der erste Aussteller aus Hafnerkreisen. Seine bereits in den Zwanzigerjahren herausgebrachten Werbeprospekte sind geradezu mustergültig und könnten auch heute ohne weiteres neben allen jenen Prospekten bestehen, die auf Grund werbewissenschaftlicher Überlegungen entwickelt werden. So trug er durch sein großzügig gestaltetes Werbematerial dazu bei, daß breite Massen, welche den Kachelofen bereits als altväterliches unbrauchbares Heizgerät abschrieben, einer besseren Erkenntnis zugänglich wurden.

Der Wert der Werbung wurde also immer mehr erkannt, speziell im Hinblick darauf, auch der Nachkriegsgeneration den Wert des Kachelofens als gesundheitsförderndes Heizgerät wieder in Erinnerung zu rufen, ihm den Nimbus einer veralteten Heizmethode zu nehmen und das Image des Hafners als umfassenden Heizungsfachmann zu heben.

Die Notwendigkeit einer Gemeinschaftswerbung wurde also nicht nur erkannt, sondern auch immer mehr anerkannt. Besonders die Kachelerzeuger des Gewerbes und der Industrie pflegten immer mehr einen diesbezüglichen Gedankenaustausch mit den Funktionären des Gewerbes. So hatte beispielsweise Herbert Fritzsche oft Gelegenheit sich mit Dir. Kurt Rosmus von der Wienerberger Ziegelfabrik- und Baugesellschaft über das Thema Werbung zu unterhalten. Dir. Rosmus war damals der kaufmännische Leiter der WZB, sehr sprachgewandt und Führungsmittglied des Internationalen Europäischen Ziegelverbandes.

## Von der Idee zur Tat

Im Jahre 1952 wurde bei der Hafnertagung am 2. Juni in Innsbruck von Seiten der Kachelerzeuger die Idee besprochen, einen Kachelofen-Werbefonds zu begründen. Zur Führung eines solchen Werbefonds bedurfte es der Gründung eines Vereins. Der Initiator der Gruppe war Herr KR Oskar Hinterleitner (Fa. Karl Schadler, Linz). An der Besprechung nahmen weiters teil die Vertreter der Firmen Angermayer, Gmundner Keramik, Erndt, Rath, Schadler, Sommerhuber, Stix aus Klagenfurt und Wienerberger. Es wurde beschlossen, das Ergebnis dieser Besprechung der „Bundesinnung der Hafner & Ofensetzer in Wien“ schriftlich bekanntzugeben.

Mit der Bitte um „Ihr Einverständnis bzw. Ihre Änderungswünsche“ übermittelt Hinterleitner, bereits am 7.6. lfd. Jahres im Namen der obengenannten Firmen nachstehendes Schreiben an die Bundesinnung:

„An die Bundesinnung der Hafner & Ofensetzer Wien“

Anlässlich der Hafnertagung 1952 in Innsbruck wurde vom Bundesinnungsausschuß den dort anwesenden Vertretern der kachelerzeugenden Firmen von der Absicht Mitteilung gemacht einen „KACHELOFEN - WERBEFOND“ zu gründen.

Zur Aufbringung der Mittel hierfür soll von den Erzeugern pro verkaufte Kacheleinheit ein Betrag von 10 g an den Werbefond abgeführt werden, was bei einer Jahresproduktion von zusätzlich 1,2 Millionen bis 1,5 Millionen Einheiten einen Betrag von ÖS 120.000,-- bis ÖS 150.000,-- ergibt.

In einer am 2. Juni 1952 in Innsbruck stattgefundenen Besprechung der Erzeugerfirmen wurde die Angelegenheit gründlich beraten und beschlossen der Bundesinnung nachstehendes bekanntzugeben:

1. Die bei der Sitzung vertretenen Erzeugerfirmen (Angermayer, Rath, Schadler, Sommerhuber, Stix, Wienerberger) begrüßen den Entschluß zur Bildung eines Werbefonds und sind im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit bzw. ihrer Rentabilität bereit, ihren Teil hierzu beizutragen.
2. Es ist notwendig und gerecht, daß alle an der Werbung für den Kachelofen interessierten Berufsgruppen zur Tragung der Kosten herangezogen werden.
3. Es müssen seitens der Bundesinnung Mittel und Wege gefunden werden zu verhindern, daß einzelne Firmen sich der Beitragsleistung entziehen und trotzdem an dem Erfolg einer gemeinsamen Werbung teilhaben.
4. Die Verwaltung des Werbefonds und die Festlegung der einzelnen Werbemaßnahmen erfolgt durch einen Werbeausschuß dem zwei Vertreter der Innungen, 2 Vertreter der Erzeugerfirmen und ein gemeinsamer Vertreter der Gruppe Chamotte, Einsätze & Ofentüren angehören. (Zus. 5 Mitglieder)
5. Die Kosten für einen Angestellten der heiztechnischen Versuchsanstalt werden aus dem Werbefonds bestritten, so daß hierfür für die Beteiligten keine zusätzlichen Kosten erwachsen.
6. Unter der Annahme, daß dem Werbefond jährlich ein Betrag von ÖS 120.000,-- zugeführt werden soll, würden sich die Beiträge wie folgt verteilen:
  - ÖS 50.000,-- durch die Erzeugerfirmen
  - ÖS 50.000,-- durch die Hafnermeister Österreichs
  - ÖS 20.000,-- durch die Lieferanten von Chamotte, Einsätze, Ofentüren und sonstigen Hafnerbedarf.

Die Erzeuger liefern für jede verkaufte und bezahlte Kacheleinheit 3 g ab 1,500.000 Einheiten á 3 g sind ÖS 50.000,-- pro Jahr.

Die rund 500 Hafnermeister Österreichs zahlen pro Jahr im Durchschnitt ÖS 100,--, dies ergibt ÖS 50.000,-- (nach Arbeiteranzahl gestaffelt ergibt dies für den einzelnen Hafnermeister ÖS 6,-- bis ÖS 15,-- pro Monat). Für die Lieferanten von Chamotte, Einsätze, Ofentüren und sonstigen Hafnerbedarf muß ein Aufbringungsschlüssel gefunden werden, der jährlich ÖS 20.000,-- ergibt.

1. Unter der Voraussetzung, daß eine Einigung aller Beteiligten nach den vorliegenden Vorschlägen erzielt wird beginnt das Werbejahr und damit die Zahlungsverpflichtung jeweils mit dem 1. August eines jeden Jahres. Die Kündigung kann jeder Beteiligte bis 30. Juni mit Wirksamkeit 31. Juli eines jeden Jahres aussprechen.
2. Die Abfuhr der Beträge seitens der Lieferfirmen an den Werbefond erfolgt allmonatlich, für die Ofensetzermeister und die gewerbsmäßigen Erzeuger setzt die Bundesinnung im Einvernehmen mit den Landesinnungen Umfang und Zahlungsort fest.
3. Der Werbeplan ist so zu erstellen, daß eine möglichst gleichmäßige Werbewirkung in allen Bundesländern erzielt wird."

Ich wäre dankbar, wenn ich Ihre Zustimmung zu diesem Briefentwurf oder Ihre Änderungsvorschläge bis 20. d.M. erhalten würde und zeichne

hochachtungsvoll

Bei aller Anerkennung des guten Willens und der Bemühungen zur Schaffung eines „Vereins zur Förderung des Kachelofens“ muß doch gesagt werden, daß das Tauziehen um Groschenbeträgen groteske Züge und mitunter geradezu beschämend kleinliche Formen annahm.

## 1953

Die noch vorliegenden Unterlagen zur Rekonstruktion der damaligen Ereignisse sind sehr dürftig. Immerhin ist einem Aktenvermerk vom 19. März 1953 zu entnehmen, daß aus erwarteten Mitteln des Werbefonds von ÖS 80.000,-- bis ÖÖS 90.000,-- für die Zwecke der heiztechnischen Versuchsanstalt (H.T.V.A.) „höchstens ÖS 30.000,-- abgezweigt werden dürfen“ - lt. Birkner belaufen sich die jährlichen Kosten für die H.T.V.A. auf ÖS 45.000,-- bis ÖS 50.000,--. Hinterleitner, damals auch Kurator des WIFI von OÖ, sieht die Möglichkeit von Zuschüssen der WIFI's mit durchschnittlich ÖS 3.000,-- je Bundesland. Auf alle Fälle müßten die finanzierten Mittel „den praktischen Bedürfnissen der H.T.V.A. angepaßt werden.“

Immerhin wurden bei dieser Sitzung jene Satzungen beschlossen, die der Vereinsbehörde einzureichen sind, „um möglichst bald den Verein auf die Füße stellen zu können“.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet noch über die Schaffung der H.T.V.A. im Jänner 1952 und die bisher durchgeführten Arbeiten und erfolgten Veröffentlichungen. Die H.T.V.A. wurde bereits Vertretern aller zuständigen Ministerien und der Gemeinde Wien bei Führungen gezeigt „und alle Besichtigungen haben den besten Eindruck hinterlassen“.

Hier erscheint die Bemerkung angebracht, daß Dipl.-Ing. Birkner als propagandistischer Ideenbringer unerhört produktiv war und durch seine Stellung als beamteter Leiter des WIFI NÖ über Verbindungen verfügte, die für den Fortbestand der H.T.V.A. über Jahrzehnte eine große, vor allem auch finanzielle Hilfe darstellte!

Die Gründung des vorgesehenen „Vereines zur Förderung des Kachelofen im Rahmen der keramischen Industrie und des Hafnergewerbes in Österreich“ wurde von der Sicherheitsdirektion Wien mit Schreiben vom 30.6.1953 genehmigt!

Am 14. Nov. 1953 fand in Linz die gründende Vollversammlung des Vereines statt. Es waren vertreten:

1. Industrie: Wienerberger: Dir. Kurt Rosmus  
Aug. Rath jun.: Dir. Emerich Mayer  
Schadler; Kammerrat Oskar Hinterleitner  
Sommerhuber: Rudolf Sommerhuber jun.  
Hfm. Stix, vertreten durch Hinterleitner
  
2. Gewerbe: Bundesinnung: KR BIM Anton Welt  
Wien: LIM KR Franz Müller, Hfm. Engelbert Kleiß  
NÖ: LIM Karl Bocksrucker, vertreten durch BIM Welt  
OÖ: LIM Adolf Müller-Linz  
Kärnten: vertreten durch LIM Müller-Linz  
Tirol: LIM Josef Thurner, vertreten durch BIM Welt

Ferner waren anwesend für das Gewerbeförderungsinstitut und die Heiztechnische Versuchsanstalt Dipl.-Ing. Birkner

Als erster erläutert Dipl.-Ing. Birkner die Position der H.T.V.A. und erwägt - ähnlich wie in Frankreich eine Zentralversuchsanstalt etwa auf dem Gelände des Arsenal, auf dem bereits ähnliche Anstalten tätig sind, zu installieren.

Im Verlaufe dieser Besprechung wird festgestellt, daß die Firmen Erndt, Klein-Pöchlarn und Gmundner Keramik bisher jedes Interesse an einem Beitritt vermissen lassen.

Für die Stelle des Obmannes wird Kammerrat Hinterleitner und zu seinem Stellvertreter BIM Welt vorgeschlagen.

Zum Punkt „Allfälliges“ wird die Aufstellung eines Budgets besprochen, um feststellen zu können, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang mit der geplanten Werbeaktion eingesetzt werden kann. Dipl.-Ing. Birkner führt hierzu als Werbefachmann an, daß vorerst, d.h. in den ersten Monaten des Jahres 1954, eine Werbung bei jenen amtlichen Stellen erfolgen sollte, die für größere Aktionen in Frage kämen, d.s. Bund, Länder, Gemeinden, Siedlungsgenossenschaften, Gesellschaften für Wohnungseigentum etc.

Welche - eher reservierte - Einstellung manche Gründungsmitglieder dem Gedanken eines technischen Fortschrittes des Hafnergewerbes und der Arbeit der H.T.V.A. gegenüber hatten, geht aus nachstehender originalen Aktennotiz des Gründungsjahres hervor, das hier vollinhaltlich wiedergegeben sei:

Aktennotiz über eine Besprechung des Proponentenkomitees am 18. Dezember 1953:

Anwesend die Hfm. Kleiss, Innungsmeister Müller, Dir. Rosmus, Dir. Mayer.

Es wird nochmals festgehalten, daß bei einer Besprechung des Proponentenkomitees am 18.12.1953, die in den Räumen der Wienerberger stattfand, folgendes beschlossen wurde:

Aus den Mitteln des Kachelofenwerbefonds wird die heiztechnische Versuchsanstalt mit höchstens 25% der Gesamteinnahmen unterstützt. Der Unterstützungsbeitrag wird mit ÖS 30.000,-- jährlich begrenzt und darf dieser Betrag unter keinen Umständen überschritten werden.

Sollte einmal durch richtige Propagandaentfaltung der Kachelofenumsatz gesteigert und eine höhere Gesamteinnahme erzielt werden, (Beispiel: ÖS 200.000,-- Jahreseinnahmen, das wären bei 25 % ca. ÖS 50.000,, es werden aber lt. Beschluß nur ÖS 30.000,-- an die HTV zur Auszahlung gebracht).

Vorstehende Angaben werden nachträglich nochmals bestätigt.

Wien, 12.12.1953

## 1954

Am 27. Jänner 1954 fand im Zentralbüro der Wienerberger eine Ausschußsitzung statt, in der Kassier Dir. Mayer (Fa. Rath) über die Einnahmen 1953 berichtete: diese betragen ÖS 72.723,--. An monatlichen Teilbeträgen wurden an die H.T.V.A ÖS 19.000,-- ausbezahlt. Ausstehende Beträge werden angemahnt und eine Lösung des Problems der Bezahlung eines Werbebeitrages in Form eines „Kachelgroschens“ besonders für jene Hafner mit eigener Kachelerzeugung - deren es besonders in Kärnten viele gibt - anzustreben.

Hier soll die Bundesinnung durch ein Rundschreiben an alle Landesinnungen helfend eingreifen.

Der als Gast anwesende Dipl.-Ing. Birkner rechnet für die H.T.V.A mit einem Jahreserfordernis von ÖS 50.000,--; zu den ÖS 30.000,-- des Vereines zur Förderung des Kachelofens rechnet Dipl.-Ing. Birkner mit weiteren ÖS 20.000,-- von den Wirtschaftsförderungsinstituten.

Zum Thema Werbung schlägt Dipl.-Ing. Birkner ein vierseitiges Werbeblatt vor, bezüglich dessen er bereits mit der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt einen Wettbewerb unter den dortigen Schülern vereinbart hat. Die besten Entwürfe sollen angekauft werden, die von einer namhaften Jury auszusuchen werden. Bei einer Auflage von 50.000 Stk. rechnet Birkner mit ÖS 20.000,-- und für einen Presseempfang in der H.T.V.A. dessen entsprechende Bereiche den Pressestellen der Kammern in den Ländern eingeschickt werden soll, mit ÖS 2.000,--.

Die Herausgabe eines Buches „Der Tiroler Kachelofen“ von Dir. Riegler des Volkskunstmuseums Innsbruck, soll mangels eigener finanzieller Mittel, durch ein Begleitwort, verfaßt von Dipl.-Ing. Birkner, unterstützt werden. Durch die Aufnahme von Inseraten - sollte das im Buch möglich sein - wäre eine weitere Unterstützung möglich. Weitere Sitzungen im Jahre 1954 beschäftigen sich durchwegs mit Fragen der Werbung, wobei die Begriffe „Gesunde, billige Wärme, und „Gemütlichkeit“ hervorgehoben werden sollen.

## **1955**

Bei einer Sitzung am 7. Februar 1955, berichtet Dipl.-Ing. Birkner, daß aus den WIFI's aller Bundesländer zustimmende Unterstützungserklärungen für die HTVA vorliegen.

Schon in den Jahren 1954-55 hätten sich die Hafnerbetriebe Jung, Neubauer und Kirchbauer mit dem Bau transportabler Kachelöfen intensiv befaßt und sich zweifellos erhebliche Verdienste um dieses neue Arbeitsgebiet erworben.

Für dieses Jahr waren weitere Unterlagen und Protokolle nicht auffindbar.

## 1956

So wird in der Ausschußsitzung vom 2.2.1956 beschlossen, in einem neu zu schaffenden Prospekt auf den transportablen „Kleinofen“ oder „Kleinkamin“ besonders hinzuweisen, vor allem auch, weil die Aufstellung eines solchen Ofens in „kürzester Zeit ohne Schmutzentwicklung“ erfolgen kann. Bildmaterial wird von den Firmen erbeten und mit der Fa. Rath wäre zu verhandeln, daß möglichst einheitliche Schamotte-Teile erzeugt werden.

In der Ausschußsitzung vom 25. Mai 1956 ist das erste Mal von einem Werbeausschuß die Rede, dem KR Fritzsche als Obmann vorstehen soll.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet, daß bei einer Verlagerung der HTVA ins Arsenal Baukosten von rund 1 Million Schilling zu veranschlagen wären. In der Rögergasse ist kein Platz mehr, „das dort notwendige Einmann-System ist nicht mehr aufrecht zu erhalten.“ Zudem wird eine Vorpraxis vor der Meisterprüfung vorgeschlagen, die in der HTVA zu absolvieren wäre. „Hinterleitner ist unbedingt dafür, die Anstalt in eigener Hand zu führen.“ Übrigens werden für 1956 durch Zuschüsse der Kammern für die Anstalt ca. ÖS 30.000,-- zur Verfügung stehen.

Die Fa. Fessler tritt dem Verein bei.

Einer schriftlichen Aufstellung ist zu entnehmen, aus welchem Personenkreis die Hauptversammlung besteht:

Aus sämtlichen Vertretern der dem Verein beigetretenen Firmen und allen Innungsmitgliedern, vertreten durch die Landesinnungsmeister (LIM).

Der leitende Ausschuß zu diesem Zeitpunkt (Mai 1956) bestand aus:

Vorsitzender:	KR Oskar Hinterleitner, Schadler, Linz
Vors.Stellvertr.:	BIM Welt, Wien
Schriftführer:	Dir. Rosmus, Wienerberger
Kassier:	Dir. Mayer, Fa. Rath
ferner:	LIM Müller, Wien, LIM Fahrnberger, OÖ Hfm. Kleiss, Wien, Fa. Erndt, Wien
Ausschuß für Werbung:	Vorsitz KR Fritzsche und 5 Ausschußmitglieder
Techn. Ausschuß:	Vorsitz Hr. Burger und 7 Ausschußmitglieder
Heiztechnische Versuchs- und Forschungsanstalt:	
Leitung:	Dipl.-Ing. Birkner
Techn. Büro:	Ing. Graf
Unterausschüsse nach Bedarf	

Vereinsvorsitzender und sein Stellvertreter haben in allen Unterausschüssen Sitz und Stimme.

Der 12. September 1956 erscheint deshalb sehr wichtig, weil bei dieser Sitzung nach Debatte wortwörtlich steht:

BIM Welt empfiehlt die Übernahme der Versuchsanstalt der Hafner in den Verein zur Förderung des Kachelofens.

Dipl.-Ing. Birkner betont, daß für die Übernahme jetzt der günstigste Zeitpunkt sei. Die VA stand bisher unter der Obhut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für NÖ. Gegenüber dem Kontrollamt soll nunmehr ein Träger der Versuchsanstalt aufscheinen, da die Subventionen sonst nicht mehr gewährt werden können.

KR Hinterleitner beantragt die Übernahme der HTVA durch den Verein, was dann auch einstimmig angenommen wird!

KR Fritzsche stellt den Antrag, daß der Sitz des Vereines in die HTVA, Wien IX, Rögergasse 24, verlegt wird. KR Hinterleitner dankt dem bisherigen Leiter der HTVA (Dipl.-Ing. Birkner) für sein ausgezeichnetes Wirken und im besonderen für die Bemühungen um den Aufbau der Versuchsanstalt.

## **1957**

Am 12.3.1957 wird anlässlich der Vollversammlung auf Antrag der Landesinnung Wien mit Wirkung von 1.4.1957 der Kachelgroschen von 3 auf 5 Groschen/KE erhöht.

Im technischen Bericht von Dipl.-Ing. Birkner wird von vier derzeit laufenden Arbeitsgebieten Mitteilung gemacht und von den Vorarbeiten für eine Sammelmappe als Nachlagwerk über die einzelnen Fachgebiete: „Merkblätter des Hafnerhandwerks“.

Am 22.5.1957 beschließt der leitende Ausschuß, daß Zulieferfirmen für Schamotte, Türen, Roste, Einsätze etc. und der Kohlenhandel als „außerordentliche“ Mitglieder aufgenommen werden könnten, wozu von Dir. Rosmus ein Rundschreiben zu verfassen ist.

Bei der Ausschußsitzung am 11.9.1957 teilt KR Fritzsche mit, daß nach einem Wettbewerb der „Graphischen“ vom Werbeausschuß ein Plakat ausgewählt wurde. Ein weiteres wurde für eine entsprechende Kinoreklame (Diapositiv) angekauft. Die Plakatpropaganda soll im Juni 1958 beginnen. Laut Dir. Mayer wird diese Aktion ÖS 72.000,-- kosten. In der Ausschußsitzung am 13.12.57 ist immer noch vom Arsenal die Rede, in das die HTVA verlegt werden soll.

Für dieses Jahr waren weitere Unterlagen und Protokolle nicht auffindbar.

## **1958**

In der nächsten Sitzung am 12.3.1958 wird eine Übersiedlung ins Arsenal vom Handelsministerium in Frage gestellt, weil die HTVA der Hafner eine „private“ Sache ist. Es wird das erste Mal der Ankauf eines eigenen Hauses in Erwägung gezogen.

Über Probleme der Werbung, wie etwa Bauzentrum, Werbefilm, Firmenverzeichnis, etc. berichtet KR Fritzsche in den folgenden Sitzungen. Auch das Thema Hauskauf wird besprochen, muß aber wegen hoher Kosten laufender Aktivitäten vorerst verschoben werden. Herr Helmuth Rothermann wird per 15.10.1958 aufgenommen. Der Kachelgroschen wird von 5 auf 8 Groschen erhöht.

Für dieses Jahr waren weitere Unterlagen und Protokolle nicht auffindbar.

## 1959

Ein großer Teil der Bemühungen ist der Ausgestaltung der Merkblätter gewidmet, die im Mai 1959 auf 200 Seiten angewachsen sind. Als Mitarbeiter sind Dipl.Ing. Birkner, Ing. Graf, die Wienerberger Herren Insp. Slaba und Ing. Henhapl genannt. Der leitende Ausschuß beschließt am 9.9.1959 den Werbeplan für 1960, der unter den Gesichtspunkten „Gesundheit“ und „Neuzeitliche keramisch Raumheizung für alle Brennstoffe“ stehen soll. Pressekonferenzen und erläuternde Zeitungsartikel sollen diese Werbung unterstreichen.

Hfm. Gustav Jung jun. wird nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden Burgers, als dessen Nachfolger als Obmann der „Heiztechnischen Arbeitsgruppe“ von BIM Welt und KR Hinterleitner begrüßt.

Als wichtigste Aufgaben der Heiztechnischen Versuchsanstalt soll folgendes bearbeitet werden:

- a) Ölheizung für Kachelöfen, eventuell auch transportable Öfen
- b) Automatik für den Kachelofen
- c) Gütezeichen und Kalkulation für den transportablen Kachelofen
- d) Warmwasserheizung
- e) Ausbau des technischen Büros
- f) Beschaffung von entsprechenden Räumen für die Heiztechnik und das technische Büro

Wenn man die Sitzungsprotokolle dieser Zeit studiert, kann man nur erstaunt feststellen, welches ungeheure Arbeitspensum von KR Fritzsche auf dem Gebiete der Werbung geleistet wurde. Gewiß hatte er Stichwortbringer, aber im Detail waren doch alle Entscheidungen von ihm zu treffen - und das ehrenamtlich unter völliger Hintansetzung eigener Interessen.

Bei der zeichnerischen Gestaltung der Merkblätter des Hafnerhandwerks hatte Ing. Henhapl von der Tonwarenfabrik der Wienerberger schon mitgearbeitet. Er wurde 1959 eingeladen, das techn. Büro zu übernehmen. Der Kassier des Vereines, Dir. Meyer, verwies ausdrücklich auf die mindere Sicherheit gegenüber der „großen Wienerberger“ hin. Dennoch:

## 1960

Am 1. Jänner 1960 wurde Ing. Nikolaus Henhagl hauptberuflich in die Versuchsanstalt aufgenommen. Ihm oblag die Leitung des technischen Büros.

Eine Änderung im Dienstbetrieb der HTV trat insofern ein, daß Hr. Rothermann nur noch an drei Tagen der Woche arbeitete.

Die feuchten Kellerräume in der Rögergasse, in welchen unsere Instrumente und Apparate sehr litten - und unter dem Fußboden sich Ratten ein Stelldichein gaben - erwiesen sich für unsere HTVA als nicht sehr geeignet.

Es wurden somit die Mitarbeiter der HTVA wie auch die Wiener Innung beauftragt, ein geeignetes Objekt zur Neuunterbringung zu suchen. Der Schreiber dieses Berichtes erinnert sich noch Objekte in der Geblergasse, Speisingerstraße und Althanstraße besichtigt zu haben, bis ihm vom Hausverwalter seines Wohnsitzes, Herrn Prokopp, der Hinweis auf das Haus am Paltramplatz gegeben wurde.

KR Fritzsche hält in seinem Bericht zum 25. Geburtstag des Verbandes im Jahre 1978 fest:

„Am 10. August 1960 wurde ein Haus am Paltramplatz 7, im 10. Wiener Gemeindebezirk, erworben, mußte aber vorerst für die Zwecke der Versuchsanstalt völlig umgebaut werden. (Bemerkung der Redaktion: Die Bewohner des Paltramplatzes machten eine Protesteingabe in der Annahme, es werde da eine lärmende Fabrikanlage errichtet. Sie beruhigten sich erst, als Dipl.-Ing. Birkner, sie den Zweck der Umbauten erklärend, durch die Räume der VFA führte.)

Kaum war Ing. Henhagl in sein Arbeitsgebiet eingeführt, als Ing. Graf starb, sodaß die ganze Last der zu erledigenden Arbeiten zum Großteil auf dessen Schultern lastete.

Ing. Hugo Grafs Leiden begann im Sommer 1960. Im November mußte er in Spitalsbehandlung und verstarb am 21. Jan. 1961 an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Er hinterließ insofern eine fühlbare Lücke, als dadurch der Versuchsbetrieb erheblich eingeschränkt werden mußte.

Das Haus am Paltramplatz wurde von der Fa. Sommer für die Zwecke der HTVA adaptiert. Die Außenmauern wurden im Straßenniveau waagrecht durchschnitten und gegen aufsteigende Feuchte isoliert und die Erdgeschoßdecke auf 2.000 kg/m<sup>2</sup> Belastung verstärkt. Entsprechende Vorbereitungen zur Montage von Prüfgeräten wurden maßgerecht angefertigt, so daß wir im Juni 1962 einziehen konnten.

Für die Mitarbeiter war der neue Arbeitsplatz gegenüber den Kellerräumen in der Rögergasse ein Geschenk des Himmels! Im Erdgeschoß wohnte noch Frau Walzhofer, was sich insofern als günstig erwies, da sie die Hausbesorgerarbeiten und die Winterreinigung übernahm.

## 1961

Die Werbetätigkeit des Jahres 1961 bezog sich auf die verschiedensten Arbeitsgebiete des Hafnerhandwerks, vor allem dem Trend der Zeit entsprechend auf die Warmluftheizung, Elektrospeicherofen, offene Kamine, vor allem auch auf den transportablen Kachelofen „Karatherm“. So wurde schon 1960 im Wiener Bauzentrum ein Ausstellungsstand gemietet und 1961 neu adaptiert. Bei der Wiener Messe übernahmen das Personal der HTVA auf dem Innungsstand einen firmenneutralen Beratungsdienst und knapp vor Ostern fand in Linz der erste Kachelofen-Warmluftkurs statt.

Für die Hafnertagung 1961 in Innsbruck anfangs Juni wurden in der HTVA „Keratherm“-Modellsteine für den Innenausbau angefertigt, die den Teilnehmern der Tagung gezeigt und der Firma Rath für die Anfertigung der Typensteine zur Verfügung gestellt wurden.

Aus dem Protokoll der Sitzung des leitenden Ausschusses am 5.9.1961 geht hervor, daß aus dem „Produktivitäts-Sonderfond“ des Bundeskanzleramtes für den Kauf und die Einrichtung der HTVA am Paltramplatz eine Subvention in der Höhe von ÖS 200.000,-- gewährt werden, so daß zur Deckung der Gesamtkosten von ÖS 472.000,-- vom Verein nur noch ÖS 272.000,-- aufzubringen sind.

Die personelle Lücke, entstanden durch den Tod Ing. Graf's, wird durch die Aufnahme von Hfm. Heinrich Prager sen. geschlossen, ein Konsulentenvertrag regelt sein Dienstverhältnis. Hfm. Prager hat auch nach dem Tod von Ing. Graf die Lehrtätigkeit an der Berufsschule in Linz übernommen.

Schon im November 1961 kann KR Fritzsche von einem großen Erfolg des Karathermofens berichten, wobei die Fa. Rath bereits über 1000 Einsätze geliefert hatte. Eine Heizanleitung und Güterzeichen wird mit dem Schamotteinbausatz mitgeliefert. Weiters berichtet KR Fritzsche über Werbemaßnahmen in den Tageszeitungen, über Plakataktionen, 4-färbigen Verschlußmarken für Briefe etc., Plastik-Aufkleber für Firmenautos und Bahnhof- und Stadtbahnwerbung.

Mit D.I. Immo v. Doderer (Bruder Heimitos) sind Lizenz-Verhandlungen wegen eines neuen, patentierten Koksfeuerbrandeinsatzes im Gange.

## **1962**

Anfangs 1962 sind alle „Merkblätter des Hafnerhandwerks“, vergriffen und es wird ein Nachdruck von 250 Stk. bestellt. Die HTVA wird Mitglied der „Kooperativen Versuchsanstalten“, einer Institution der privaten Forschungsstätten. Der Verein, subventioniert einen Kollektivstand der Hafner bei der Wiener Messe. Auch die Ausstellungskoje im Wiener Bauzentrum wird neu gestaltet.

Die Heiztechnische Versuchsanstalt hat sich im abgelaufenen Jahr vor allem mit den Fragen Transportable Öfen, Ölbrenner in Kachelöfen, Kera-Automatik, Swoboda-Einsätze befaßt. 104 Beratungen wurden durchgeführt. ferner sind zu erwähnen: die Schulungstätigkeit in allen Bundesländern, die Teilnahme am Heiztechnischen Kongreß in Padua, die Planung für die neue Versuchsanstalt, die laufenden Sitzungen der erweiterten technischen Arbeitsgruppe.

Anfangs Juni bezieht das Techn. Büro die neu adaptierten Räume am Paltramplatz und am 14.9.1962 findet die 1. Ausschußsitzung des Vereines im Versuchsraum im Obergeschoß statt.

KR Fritzsche berichtet über weitreichende umfassende Werbemaßnahmen aller Art, vor allem auch über seine Planungen für das Jahr 1963, die vor allem die Gebiete Holzbrandheizung, Elektrokamin, offenes Feuer und Kerathermofen berücksichtigen werden.

**1963**

1963 wird auch im Bauzentrum Linz ein Ausstellungsstand gemietet, dessen Gestaltung von Hinterleitner und Würflinger übernommen wird. Die neue Versuchsanstalt am Paltramplatz wurde in Anwesenheit von Staatssekretär Dr. Kotzing offiziell eröffnet. Auch ein Presseempfang fand statt und eine entsprechende Werbewirkung erzielt.

Für dieses Jahr waren weitere Unterlagen und Protokolle nicht auffindbar.

## 1964

Anläßlich der Vollversammlung am 20. Mai 1964 findet in der Führung des Vereines quasi ein Generationswechsel statt. Im Original Protokoll hieß es unter Punkt 5):

KR Hinterleitner erklärt, nicht mehr in der Firma Schadler tätig zu sein, weshalb er sich wegen des dadurch mangelnden Kontaktes auch nicht mehr in der Lage sieht, die bisher ausgeübte Funktion beizubehalten. Er steht über 50 Jahre im Beruf und hat über 40 Jahre in entsprechenden Verbänden mitgearbeitet. Er ersucht deshalb, von einer Neuwahl als Obmann Abstand zu nehmen.

Nach kurzer Beratung der Herren des Vorstandes wird der von Dir. Mayer vorgelegte Wahlvorschlag einstimmig angenommen:

KR Fritzsche	Obmann
BIM Müller	Obmann Stellvertreter
Dir. Mayer	Kassenwalter
Dir. Rosmus	Schriftführer
Dipl.Kfm. Fischer	Rechnungsprüfer
LIM Wallner	Rechnungsprüfer
Hr. König(Wienerberger)	Werbung
Hfm. Jung	erweiterter techn. Arbeitsausschuß
Hr. Sommerhuber	Beisitzer
LIM Thurner	Beisitzer
Dipl.-Ing. Birkner	Konsulent

BIM Müller dankt KR Hinterleitner für seinen unermüdlichen Einsatz für den Verein und dieser ermahnt, „das Berufsethos weiterhin hochzuhalten und den Verein auch weiterhin in allen Belangen zu unterstützen“.

KR Fritzsche berichtet über den Stand der Werbung für 1964 in der Höhe von ca. ÖS 250.000,--.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet über die Arbeiten der HTVA und beziffert seinen Voranschlag mit ÖS 220.000,--. Er erhofft für die Anschaffung zwecks technischer Ausstattung Subventionsmittel von ca. ÖS 150.000,-- - ÖS 160.000,-- aus sogenannten „MOODY“-Mitteln.

Bei der erweiterten Voll-Ausschußsitzung am 29. Mai in Graz geht es vorwiegend um eine wichtige Ausstellung „Die Heizung“ im Bauzentrum und um unsere repräsentative Teilnahme mit 7 gängigen Objekten von der Einzelheizung über die Warmluftheizung bis zum vollkeramischen Ölofen!

Dir. Mayer stellt fest, daß der derzeitige Kassastand nur ÖS 39.000,-- beträgt und schlägt vor, den Kachelgroschen von 10 auf 15 Groschen je Kacheleinheit zu erhöhen. Nach einer längeren Debatte wird der Vorschlag angenommen. Somit zahlt der Erzeuger und der Abnehmer je 15 Groschen, so daß je KE nunmehr 30 Groschen dem Verein zufließen.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet über insgesamt neun Arbeitsthemen, die dzt in der HTVA im Laufen sind. Besondere Bedeutung kommt den Arbeiten am vollkeramischen Ölofen zu, die besonders von Initiator BIM Welt dringend urgiert werden.

Ende 1964 muß festgestellt werden, daß der Kachelabsatz stagniert. Der Kachelgrundofen (Holz und andere feste Brennstoffe) ist stark im Schwinden und sollte dringend durch den vollkeramischen Ölofen ersetzt werden, der im Hinblick auf die große Anzahl von Kacheln und Schamotte die zu dessen Bau benötigt werden einen fühlbaren Ausgleich schaffen könnte. Aber auch der Warmluftheizung dem Kerathermofen, dem immer öfter verlangten offenem Kamin, dem Elektro-Nachtspeicherofen und dem Gasspeicherofen komme immer mehr Bedeutung zu.

Dringend notwendig erscheint ein neues Werbezeichen, neue Prospekte und, sofern es die finanziellen Mittel erlauben, eine effiziente Plakatwerbung. LIM Wallner empfiehlt auch jedem einzelnen Hafner für seine eigene Werbung initiativ zu werden!

Dringend erscheint es auch neue, modernere zeitgemäße Kachelformen zu produzieren, weshalb eine Zusammenarbeit mit dem Hoffmann-Seminar forciert werden sollte.

Auch das Thema Aufstockung der VA zwecks Vergrößerung der räumlichen Möglichkeiten im Parterre durch Übersiedlung der Hausbesorgerin in ein ausgebautes Dachgeschoß wird erörtert; jedoch ohne klarem Endergebnis.

## 1965

In der Vollversammlung am 18.3.1965 berichtet vor allem der Obmann Fritzsche über stagnierenden Kachelabsatz (-15 % gegenüber 1963) und Importzuwachsen aus der BRD. Der vollkeramische Ölofen auf dem Prüfstand entwickelt sich vielversprechend. Die Warmluftheizung wird immer mehr - besonders aus dem Westen kommend - gefragt! Man sollte aber auf bestehende Erfahrungen aufbauen.

Die neue Messekoje wird sehr positiv bewertet. Der Kassabericht verzeichnet für 1964 an Einnahmen ÖS 660.135,-- und Ausgabe von ÖS 570.834,--, somit einen Überschuß von ÖS 89.301,--. Bei der Werbung wird immer noch nach einem allgemeinen Werbezeichen gesucht. Vor allem der vollkeramische Ölofen sollte beworben werden. Würflinger empfiehlt TV-Werbung, eventuell aus Kostengründen durch finanzielle Unterstützung - wenn auch nur als kleine Mithilfe - aller Hafner.

Bei der Vollausschußsitzung am 28.5.1965 fällt eine Beschlußfassung über neues Werbezeichen mit dem Slogan „Kachelwärme - gesunde Wärme“. Das B.M.f Handel hat ÖS 50.000,-- als Werbesubvention überwiesen. Es wird angestrebt den freien Teil der Versuchsanstaltseckparzelle durch einen Schau- und Beratungspavillon zu verbauen. Die Finanzierung ist jedoch weitgehend ungelöst.

Birkner veranlaßt den jährlichen Tätigkeitsbereich in 25.-facher Anzahl an die WIFI's zu übersenden um den Subventionsbedarf der VA zu unterstreichen, bzw. noch offene Zusagen zu urgieren. Auch die Ölofenkurse sind zu forcieren und das Interesse allgemein zu heben.

Im Frühjahr war plötzlich auf der hölzernen Kellerstiege ein feurig gelber Schwamm aufgetreten: der echte Hausschwamm, dem aufgrund seiner Gefährlichkeit für alle Holzteile des Hauses unverzüglich der Kampf angesagt werden mußte. Ein unverhoffter, schmerzlich empfundener Kostenpunkt, der neben der chemischen Sanierung einschl. Baumeisterarbeiten mit ÖS 50.000,-- zu veranschlagen war.

Am 16.9.1965 fand eine erweiterte Ausschußsitzung statt: Obmann Fritzsche urgieren die Abrechnung der Subvention von ÖS 50.000,-- des B.M.f. Handel. Weiters sei die Farbqualität der neuen Prospekte nicht ganz befriedigend. Bericht über die Wanderausstellung „Die Heizung“ des Bauzentrums. Nach Umbau bzw. Einbau einer Zwischendecke in der Westhalle; müssen die Aussteller hinauf verlegen, was mit einer erheblichen Kostensteigerung verbunden sein wird. Die Versuchsanstalt wird neu verputzt und die keramische Beschriftung montiert.

Der Markt stagniert. Dringender Appell an alle Hafner, sich intensiv mit dem Ofenbau zu befassen. Die Tendenz zum Fliesenbau wegen besserer Verdienstmöglichkeiten ist fühlbar.

Der Kassier, Dir. Mayer, berichtet vom Rückgang verkaufter Kacheleinheiten von 1964 auf 1965. Der Import wird immer spürbarer. Daher Appell, heimischer Kachelware den Vorzug zu geben. Ferner empfiehlt er, auch die Schamotteerzeuger zu finanzieller Unterstützung dringendst zu veranlassen.

Herr König berichtet zur Werbung, daß der neue Faltprospekt fertig ist; jeder Hafner erhält eine Prospektsammelmappe zwecks Nachbestellung. Die neuen Brief-Verschlussmarken sind fertig und stehen kostenlos zur Verfügung. Auch Fachartikel könnten in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften untergebracht werden.

Dipl.-Ing. Birkner empfiehlt einen Sonderdruck über das Berufsbild des Hafners zu verfassen und an alle Landesbauämter und Institutionen der Baumeister und Architekten zu versenden. Auf Grund der nun eingeführten Postleitzahlen sind die Hafnerlisten zu korrigieren und neu aufzulegen. Der Kerathermofen wird allgemein gelobt und anerkannt. Eine Hilfskraft wäre zu Ing. Henhagl dringend nötig, da das technische Büro gut ausgelastet ist. Unter Allfälligem wird für das Buch „Hafner Tirols“ eine Subvention von ÖS 5.000,-- gewährt. Dipl.-Ing. Birkner empfiehlt mehr Zusammenarbeit zwischen Österreich, der BRD und der Schweiz.

Es geht auch hier immer wieder um die Erschließung neuer Geldquellen unter Heranziehung von Zulieferfirmen (die Eisenofenindustrie, Schamottefabriken, etc.), aber auch der Importeure.

## 1966

In der Präsidialsitzung am 24.1.1966 berichtet KR Fritzsche von der ersten Zusammenkunft von Funktionären Österreichs, der BRD und der Schweiz in München. Der Austausch technischer Erfahrungen und des Werbematerials wird vereinbart. Nächste Sitzung im Herbst in Wien.

Immer wieder mahnt die finanzielle Lage zu vorsichtigem Umgang mit den vorhandenen Mitteln. Die Suche nach neuen Geldquellen wird intensiv besprochen und fortgesetzt. Im Voranschlag für 1966 rechnet Herr König für die Werbung mit ÖS 292.000,--, die Versuchsanstalt mit ÖS 238.000,--.

Die Hausreparatur einschließlich Hausschwammabeseitigung und Adaptierungen verschiedener Art kosteten ÖS 74.000,--, wovon ÖS 43.000,-- noch auf 1965 fallen, ÖS 31.000,-- aber noch offen sind. Als Hilfskraft hat sich Herr Fritz Baresch als sehr brauchbar erwiesen.

Auch bei der Vollversammlung am 16.3.1966 beklagt der Obmann Fritzsche den allgemeinen Umsatzrückgang (auch bei Fliesen) und das auch in der BRD und der Schweiz. Für die 3-Ländertagung sind die Themen „Berufsbild des Hafners“ und „Werbung und Schulung“ vorzubereiten. Die Ausstellungsflächen in den Bauzentren werden reduziert, die neue Gemeinschaftskoje subventioniert.

Der Kachelverkauf reduzierte sich 1965 um 11,6 %, der bei Einzelöfen gar um 25%, weshalb eine finanzielle Unterstützung durch die Eisenofenindustrie nicht zu erwarten ist.

Der Hausschwamm ist saniert, die Fassade ist restauriert, die Schrift montiert.

Der Kassier ersucht die Landesinnungsmeister um Intervention bei den zuständigen Handelskammern um Subventionserhöhungen etc. Der finanzielle Bestand ist zwar gesichert, die Lage aber ernst. Mit den Kachelerzeugern bzw. -Importeuren der BRD und der Schweiz sind Gespräche wegen der Einführung eines „Kachelgroschens“ aufzunehmen.

Die Werbewirkung in den Bauzentren ist gering, die Radio- und Fernsehwerbung zu teuer.

Dipl.-Ing. Birkner empfiehlt Intensivierung der Öl-, Warmwasser- und Warmluftkurse und eine entsprechende Werbung für diese neuen Arbeitsgebiete. Vor allem auch mehr Werbung für den Ofenbau innerhalb des Hafnergewerbes. In Graz etwa beträgt das Verhältnis Hafner zu Fliesenleger 21 zu 96!

In der Präsidiumssitzung am 25. August 1966 werden neun Punkte behandelt. Die wichtigsten betreffen Herrn Hfm. Prager sen., der als Konsulent der HTVA eingestellt wird. Ing. Henhapl wird zum Besuch eines Warmwasserkurses im WIFI Wien delegiert. Die Kosten trägt der Verein.

Es wird das Konkurrenzverhältnis der WITTE-Elektronachtspeicheröfen zu den keramischen Nachtspeicheröfen ausgiebig erörtert und die vermutete Bevorzugung einer bestimmten Firma durch die Wiener E-Werke. KR Sommerhuber verweist auf deutsche Fachzeitschriften, in denen nur Blech-E-Kamine angeboten werden. Dipl.-Ing. Birkner, als beamteter Leiter des WIFI NÖ übernimmt es, bei allen anderen WIFI aufgrund seines Nahverhältnisses zu den anderen Leitern, wegen Subventionen für die HTVA zu intervenieren.

Auch bei der Ausschußsitzung am 13. Sept. 1966 wird vor allem das Thema E-Speicherheizung und die obskuren Methoden gewisser WITTE-Vertreterfirmen besprochen.

KR Fritzsche lobt besonders die Ausstellung der oberösterreichischen Hafnerinnung und dankt LIM Würflinger für seine und seiner Kollegen ungeheuren Arbeitsleistung. Auf 400 m<sup>2</sup> standen 30 erstklassige Objekte. Er dankt für diese Eigeninitiative. Es wird eine Subvention von ÖS 35.000,- gewährt. Würflinger dankt und teilt mit, daß seine Hafnerkollegen auch 1.793 Stunden freiwillig geleistet haben. KR Fritzsche ersucht alle LIM bei ihren WIFI um Subventionen vorstellig zu werden.

Im Rahmen der Werbung wird das Kurzfilmprojekt „Der gute Ton“ und seine Finanzierung besprochen. Es gibt auch immer wieder kleine Eifersüchteleien bei der Bildauswahl zwischen den Kachelerzeugern, wenn es um neue Bildprospekte geht.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet über die Subventionsverhandlungen mit den anderen WIFI. Die anstehende 3-Ländertagung findet in Wien statt, ein Besuch der Versuchsanstalt ist eingeplant.

In der Vorstandssitzung am 27. Oktober 1966 teilt Dipl.-Ing. Birkner mit, daß es ihm wieder gelungen ist, vom B.M.f.H.u.I eine Subvention in der Höhe von ÖS 120.000,-- zu erhalten.

## 1967

In der Messewoche findet am 16. März 1967 die Vollversammlung statt:

Eingangs berichtet Obmann Fritzsche über die Vereinstätigkeit 1966. Das vergangene Jahr verlief nicht so schlecht wie befürchtet. Es ergab sich im Kachelabsatz ein Minus von 2% gegenüber dem Vorjahr (im Jahre 1966 betrug der Abfall gegenüber 1965 gar 11%). Der Abfall ist in Wirklichkeit etwas größer, da kleine Preiserhöhungen das Bild etwas verzerren. Immerhin wurden 1,7 Mill. KE verkauft. Die Versuchsanstalt hat diverse Arbeiten durchgeführt, wie Prüfungen, Gutachten, beratenden Tätigkeiten, Führung des technischen Büros, Kurstätigkeit, Teilnahme an Kursen, Exkursionen und Tagungen und die Arbeit der ETA. Diesbezüglich dankt er dem Kollegen Jung.

Durch die Einstellung von Hfm. Prager sen. wurde Ing. Henhagl entlastet. Prager ist zwei Tage in Stoob und drei Tage in der Versuchsanstalt beschäftigt. In der letzten Zeit wurde der Partererraum hergerichtet. Im November wurden neue Analysenapparate durch eine Subvention des Handelsministeriums, die Dipl.-Ing. Birkner veranlaßt hat, angeschafft. KR Fritzsche dankt Dipl.-Ing. Birkner für seine diesbezüglichen Bemühungen.

Die Anzahl der Beratungen nimmt zu (1966 / 204 Beratungen), insbesondere auch für Warmluftheizungen und offene Kamine. Für Beratungen sind mehr als ÖS 14.000,-- eingegangen. Auch im Bauzentrum wird durch Ing. Henhagl jeweils jeden Donnerstag gegen Honorar ein Beratungsdienst durchgeführt. An einem Zentralheizungskurs im WIFI Wien nehmen Ing. Henhagl und Jung teil. Dieser dauert 4 Monate und wird zwei- bzw. dreimal pro Woche abgehalten. Dipl.-Ing. Birkner möge sich mit der stark zunehmenden Gasheizung beschäftigen.

Für die Werbung wurden im abgelaufenen Jahr ÖS 431.000,-- aufgewendet. Die Kosten für die Bauzentren in Wien und Linz betragen ÖS 47.000,--, könnten aber durch die Beteiligung der Firmen Meller, Veitscher und Sohn gesenkt werden. Für „Kachelofen und Keramik „ wurden ÖS 20.000,-- pro Jahr, für Prospekte ÖS 94.000,--, für Inserate und Plakatwerbung ÖS 157.000,-- ausgegeben, an Subventionen für Ausstellungen und Messen ÖS 93.000,--, die Aufwendungen für Ust. betragen ÖS 5.000,--, für diverse kleine Spesen ÖS 15.000,--. Eine Subvention für importgefährdete Waren wird uns von der Bundeskammer in der Höhe von ÖS 130.000,-- zugesprochen.

Kassier Dir. Mayer erstattet den Jahresbericht. Mit Gesamteingängen von ÖS 616.000,-- ist zu rechnen, die Ausgaben sind mit ÖS 643.000,-- veranschlagt. Seit 1953 wurden für die Werbung ÖS 3,338.000,-- ausgegeben, im Schnitt also ÖS 260.000,-- pro Jahr.

Unter Punkt 5 erfolgt die Neuwahl des Vorstandes nach Vorschlag einstimmig:

KR Fritzsche	Obmann
BIM Müller	Obmann-Stellvertreter
Dir Rosmus	Schriftführer
Dir. Mayer	Kassier
Dkfm. Fischer	Rechnungsprüfer
LIM Wallner	Rechnungsprüfer
Hr. König	Werbeangelegenheiten
Hfm. Jung	ETA
Hr. Sommerhuber	Beisitzer
LIM Thurner	Beisitzer
Dipl.-Ing. Birkner	Konsulent

KR Fritzsche dankt im Namen der Gewählten für das Vertrauen und stellt fest, daß die Funktionsdauer auf drei Jahre festgesetzt wurde.

Hr. König berichtet zum Thema Werbung über die hohen Kosten einer Fernsehwerbung: 14 x 20 Sekunden kommen auf ÖS 270.000,-- plus Filmherstellung von ÖS 30.000,-- bis ÖS 40.000,--. Ein Komitee aus drei Personen soll diesen Fragenkomplex klären.

KR Fritzsche schlägt eine Sonderabgabe vor, die je nach Betriebsgröße ÖS 100,-- bis ÖS 500,-- betragen sollte. Die Innungen sollen die Einstufung vornehmen.

Birkner budgetiert die Versuchsanstalt mit ÖS 282.000,--, davon werden ÖS 96.000,-- vom Handelsministerium subventioniert. Da die Merkblätter zu Ende gehen, ist ein Nachdruck dringend notwendig.

Sommerhuber verweist beim Thema Allfälliges auf Probleme der Schalldämmung bei Warmluftheizungen. Hr. Thurner empfiehlt die Hafnerzeitung an Bauämter und Architektenbüros zwecks Information zu versenden usw. aus dem Werbebudget. Thurner erscheint auch der Begriff „Hafner,“ zu antiquiert und empfiehlt den Ausdruck „Heizungsbauer,“. Sommerhuber regt allgemein eine Neugestaltung der Hafnerläden unter Heranziehung der bei den WIFI beamteten Architekten an.

Bei der Vorstandssitzung am 28.6.67 am Paltramplatz, begrüßt KR Fritzsche Herrn Zemen von der Wienerberger, der Herrn König auf dem Gebiete der Werbung ablösen wird. Gleichzeitig wird Herrn König der Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

KR Fritzsche erwähnt den guten Erfolg der Wiener Hafnertagung und berichtet, daß über die empfohlene Sonderabgabe für die TV-Werbung bisher ÖS 100.610,-- eingegangen sind, davon ÖS 15.000,-- von der Veitscher Magnesit und ÖS 26.000,-- von der Firma Meller!

Auf der Suche nach neuen Geldquellen seien die Importeure anzusprechen, aber auch die Innungen, was Müller und Thurner begrüßen. Herr Zemen soll in Richtung Importeure seine Fühler ausstrecken .

Zwei Werbefilme zu je ÖS 35.000,-- sind abgedreht, die Sendetermine werden noch bekanntgegeben.

Der Kassier beklagt den schleppenden Eingang des Kachelgroschens und urgiert WIFI-Subventionen.

Unter Allfälligem wird die Planung einer Pressekonferenz zum zehnjährigen Bestehen der Versuchsanstalt besprochen.

Die Nachwuchsfrage für Dipl.-Ing. Birkner wird mit der zeitweisen Beschäftigung des TH-Studenten Ing. Franz Ruspekhofer beantwortet.

Bei der erweiterten Ausschußsitzung am 14.9.1967 teilt Dir. Mayer mit, daß er krankheitshalber mit Jahresende aus der Fa. Rath ausscheidet, bleibt aber weiter als Kassier delegiert. KR Fritzsche dankt Dir. Mayer für sein unermüdliches Wirken seit den Gründungstagen und bittet um weitere ersprießliche Zusammenarbeit.

Dir. Mayer berichtet, daß die Fernsehwerbung insgesamt ÖS 350.000,-- gekostet hat, wobei die Hafner, die Industrie und das WIFI ÖS 245.000,-- aufbrachten. Die offenen ÖS 105.000,-- schießt der Verein zu. An WIFI-Subventionen sind bisher ÖS 99.200,-- eingetroffen, davon allein ÖS 40.000,-- vom WIFI Wien.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet über die Vorbereitungen der Pressekonferenz am 26.9.; als Gastgeschenk erhält jeder Teilnehmer einen burgenländischen „Blutzer“ mit Wein.

Zum Thema Fernsehwerbung wird empfohlen, zukünftig die Anzahl zu kürzen, aber die Spotlänge zu vergrößern. Es ging alles viel zu schnell, zu viele Themen in nur 20 Sekunden.

Hr. Zemen regt eine Konzentration der Werbung für 1968 an, dazu neue Plakate und Prospekte.

KR Fritzsche referiert zum Thema Kachelimporte, die nicht zu verhindern seien. Es müßten aber Wege gefunden werden, die Importeure in den Verein zu integrieren, der allerdings „österreichisch“ ist, weshalb eine Statutenänderung nötig erscheint. In der weiteren Diskussion kommt zum Ausdruck, wie sehr der Verein für das Bestehen des Hafnerhandwerks maßgeblich ist, daß aber dennoch Wege gefunden werden müßten, die Importeure von sich aus zu einer Unterstützung zu bewegen. Würflinger übernimmt es, diesbezügliche Kontaktgespräche zu führen.

Anläßlich des Presseempfanges am 26. d.M. verweist KR Fritzsche auf die Möglichkeit „Heizprobleme individuell“ zu lösen, vom Kerathermofen als Einzelheizung, über die Mehrraumheizung bis zum offenen Kamin. Der Fortschritt der Kachelofenheizung wird durch die Versuchsanstalt gewährleistet, das Beratungsbüro dient dem Gewerbe und dem Kunden. Vor allem sollte man auf die „Gesunde Heizung“ hinweisen. Eine Geräteschau mit Erläuterungen vervollständigt den Vortrag. Waschzettel und Photos stehen den Presseleuten zur Verfügung, das schon erwähnte Gastgeschenk wird überreicht.

In der Ausschußsitzung vom 8.11. geht es abermals um den Werbebeitrag der Importeure, die an der österr. Werbung „mitnaschen“; 1,5% des Rechnungsbetrages werden als Beitrag vorgeschlagen. Möglichst mit 1.1.1968 sollte das anlaufen.

Dir. Mayer rechnet für 1968 mit rund ÖS 600.000,-- an Einnahmen, davon sind für die Werbung ÖS 270.000,-- vorgesehen. Das Haus am Paltramplatz ist schuldenfrei, für die Versuchsanstalt sind ÖS 287.000,-- veranschlagt.

In der Werbung wird ein zugkräftiger Slogan gesucht, auch ein neuer zeitgemäßer Bildprospekt wird erörtert, vor allem auch im Hinblick auf die Ölheizung. Ölkurse sind vordringlich abzuhalten.

## 1968

Das Jahr 1968 beginnt mit Sparmaßnahmen, da um rund ÖS 300.000,-- Kacheleinheiten weniger abgesetzt wurden, was rund ÖS 100.000,-- ausmacht. Dies um so mehr, als eine Erhöhung des Kachelgroschens abgelehnt wird. Die Importeure am Kachelgroschen zu beteiligen wird von den Innungen nur zögernd bejaht. Am 9.2.1968 wird dennoch an die Importeure mit der Bitte herangetreten, ab 1.3.1968 die schon erwähnten 1,5% einzuheben.

In der Vollversammlung am 7. März 1968 wird festgestellt, daß die Versuchsanstalt technisch sehr gut geführt wird, das technische Büro stärker benützt wird und die Versuchsstände laufend besetzt sind. Vor allem die Ölofenversuche wurden durch Gutachten beendet. Das Personal der VA ist mit der Nachwuchsschulung betraut, die ETA funktioniert, die Konsulenten leisten gute Dienste.

Von den 200 eingetroffenen Werbeslogans wurden drei prämiert.

Die Landesfachschole Stoob lädt den Ausschuß zur Besichtigung neuer Kacheltypen ein, weshalb die nächste Ausschußsitzung in Stoob stattfinden wird.

Das Interesse an Kursen ist zum Teil sehr gering. Zum Warmluftkurs in Linz meldeten sich 4 - 6 Personen, davon waren 2 branchenfremde Installateure. Unter 10 bis 12 Anmeldungen sollte ein Kurs gar nicht stattfinden.

Bei der Besprechung mit den Importeuren am 4.4.1968 werden die Aufgaben des Vereins erklärt, wie Werbung, Forschung, Versuche, Schulung, Unterstützung von Ausstellungen und Messen u.s.w. Die Importeure stehen der Idee einer Beitragszahlung positiv gegenüber, wollen aber im Werbeausschuß fallweise mitwirken. Im Hinblick auf das entstehende vereinte Europa ein naheliegendes Problem. Die Firmen Stadlbauer und Führer zahlen ab 1.5.1968. Andere Firmen werden noch eingeladen.

In der Präsidialsitzung am 10.7.1968 wird eine Teilung der Werbung insofern beschlossen, daß Herr Zemen von der Wienerberger die kaufmännische Seite und Ing. Henhapl die technische Seite bearbeitet. Eine gesamtösterr. Fragebogenaktion soll feststellen, welche Arten von Heizungen in den einzelnen Bundesländern bevorzugt werden.

Die Hafnertagung in Innsbruck-Igls war gut besucht, der Trend zur Fliese scheint gestoppt, der Begriff „Hafner“ soll modernisiert werden.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet über weitere Prüfungen am Ölofen. Gasversuche werfen technische Probleme auf, die unsererseits kaum lösbar sind. Die Schulung ist wichtig, soll ebenfalls zeitgemäßer gestaltet werden.

Unter Allfälligem wird festgestellt, daß die finanziellen Eingänge nur sehr schleppend vor sich gehen; es gibt Firmenrückstände noch von 1967 und früher. Auch die Innungen werden gebeten ihre Beiträge zu entrichten.

KR Fritzsche berichtet von neuen Planungen des Hofmann-Seminars. Sommerhuber empfiehlt die Herausgabe eines Fragebogens, um festzustellen, welche technischen Probleme die Versuchsanstalt vordringlich bearbeiten soll. Dipl.-Ing. Birkner und Jung besuchten die Stoober Schule anl. ihrer 10-Jahresfeier. Es wird angestrebt, die Schule in staatliche Verwaltung zu überführen.

In der Ausschußsitzung am 13.9.1968 berichtet KR Fritzsche von der sinkenden Absatztendenz und den daraus resultierenden Finanzsorgen. Die Innungen werden zu erhöhten Beitragsleistungen aufgefordert, so erhöhte Wien seinen Beitrag von ÖS 10.000,-- (1967) auf ÖS 20.000,-- (1968).

Der Kassier Dir. Mayer stellt fest, daß der Kachelabsatz von ÖS 1,97 Mill. Kacheleinheiten im Jahre 1964 auf ÖS 1,36 Mill. KE im Jahre 1967 zurückgegangen ist. Auch für 1968 ist ein 10%iger Absatzverlust zu befürchten. Die Diskussion dreht sich ausschließlich um Möglichkeiten einer Einnahmenerhöhung.

Die Lösung der Importfrage geht nur sehr zäh weiter und soll auf Klinker, Zement, Kalk, Staußziegel, Schamotte und Ofentüren ausgedehnt werden.

Die Arbeiten am vollkeramischen Ölofen können, lt. Dipl.-Ing. Birkner, als abgeschlossen gelten. Bei der Frage Gas im Kachelofen sind Besprechungen mit der Schlosserinnung nötig.

Zum Thema Werbung wird berichtet, daß von 385 ausgeschickten Fragebögen 61 zurückgesandt wurden. Aus diesen kann entnommen werden, daß speziell in Wien auffallend viele E-Nachtspeicheröfen verlangt werden, daß aber allgemein noch immer viel fester Brennstoff, aber noch wenig Öl verwendet wird. Dennoch stieg die Anzahl von 33 (1966) auf 166 im Jahre 1967. Zunehmend in Richtung Westen gewinnt die Warmluftheizung an Bedeutung. Es gelang immer öfter zu den Inseraten auch PR-Artikel unterzubringen. Dringend wäre auch ein Adressenverzeichnis aller österreichischen Hafnerbetriebe mit Postleitzahl, Vorwahl- und Telefonnummern; Inserate und Artikeln sollen in einer Mappe gesammelt werden, wird empfohlen.

Die Fa. Rath lädt zur Besichtigung ihres Werkes ein, weshalb die nächste erweiterte Ausschußsitzung in Maria Taferl am 23. Oktober 1968 stattfindet. KR Fritzsche dankt für die Einladung und bespricht noch vor allem den Vorschlag LIM Thurners auf Namensänderung des Vereines. Hierbei stellt KR Fritzsche fest, daß aus Gründen der Gewerbeordnung auf den Begriff „Hafner“ nicht verzichtet werden kann. Anstatt Verein wäre der Begriff „Verband“ empfehlenswert, der alle am und mit dem Hafnerhandwerk beteiligten Firmen in einer Interessensgemeinschaft verbinden soll. „Verein“ klingt zu zivil, kleinlich und altmodisch; der Begriff „Förderung“ klingt nach Bettelei usw.

Nach Diskussion einigt man sich vorerst auf „Verband der Kachelindustrie und der Hafner-Heizungsbauer Österreichs“

Ein Wettbewerbsplan zur Auswahl von Prospekt-Bildmaterial wird entwickelt. Auch die Frage einer Kachelgroschenerhöhung wird ventiliert, wogegen die Industrie gewisse Einwände hat.

Der Einladung der Fa. Rath folgend, dankt Obmann KR Fritzsche anläßlich der erweiterten Ausschußsitzung am 23. 10. in Maria Taferl für die eindrucksvolle Besichtigung der Schamottefabrik in Krummnußbaum.

Es wird auf Grund eines Briefes von LIM Thurner nochmals die geplante Namensänderung besprochen und weiters der Vorschlag um Verteilung der Sitzungsorte z.B. Messewoche in Wien, dann bei der Technischen Tagung, ferner beim allgemeinen Hafnertag je nach Bundesland u.s.w. Darüber und über die Namensänderung wird heftig diskutiert. Im Grunde genommen geht es immer wieder um die Verbreiterung der Vereinsbasis zwecks Erhöhung der Einnahmen, die letzten Endes rückwirkend wieder allen Teilnehmern zugute kommen sollen.

BIM Müller empfiehlt, sich auf die eigene Kraft zu verlassen und als zielführende Maßnahme den Kachelgroschen zu erhöhen. Dieser Vorschlag findet beim Gewerbe vielfachen Anklang, weniger bei der Industrie. Und weiter geht es beim neu zu findenden Vereinsnamen, um die namentliche Gewichtung der Teilnehmer: Gewerbe, Industrie, Zulieferer u.s.w. Wie schon in der letzten Sitzung empfohlen, bleibt es vorerst bei „Verband der Kachelindustrie und der Hafner-Heizungsbauer Österreichs“. Dir. Rosmus wird gebeten sich bei der Vereinsbehörde zu erkundigen, welche Maßnahmen zur Änderung des Vereinsnamens getroffen werden müssen

Dipl.-Ing. Birkner erinnert daran, daß die WIFI nur dann Subventionen leisten, wenn auch die Innungen einen angemessenen Beitrag zur Erhaltung des Vereins beitragen.

Ing. Henhagl legt die neue Hafnerliste vor, die auch die Innungsanschriften und die Adressen aller Kachelerzeugerfirmen enthält. In der Liste sind nur Firmen berücksichtigt, die als Ofensetzer tätig sind, also keine reinen Fliesenlegerbetriebe. Der Plakatwettbewerb der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt wird ÖS 8.000,-- kosten und nicht vor April 1969 durchgeführt werden können. Der Slogan soll etwa „Heizung nach Maß, formal und technisch vollendet“ lauten.

Sommerhuber empfiehlt einen Fotowettbewerb zum Erhalt guten, werbewirksamen Bildmaterials. Als Prämierung werden Sachpreise vorgeschlagen. Eine Jury wird namentlich gewählt.

Bei Prospektneuaufgaben sollten vor allem zeitgemäß E-Nachtspeicheröfen und Warmluftheizungen forciert beworben werden. Beim nächsten geplanten Presseempfang sollten vorwiegend auch Obmänner von Bauzeitschriften eingeladen werden. Abschließend geht es nochmals um die Kachelgroschenerhöhung, wobei Dir. Mayer von sich aus die Koordinierung übernimmt.

In einer Präsidialsitzung am 4.12.1968 geht es um die Fragen einer Vollmitgliedschaft von Zulieferfirmen und um die Höhe des Prozentsatzes ihres Beitrages aus dem Verkauf an Hafnerfirmen. Auch um die Teilnahme der steirischen und kärntnerischen Innungen an Ausstellungen in den Bauzentren in Graz und Klagenfurt.

Die Bundesinnung teilt mit, daß anl. der Techn. Tagung in Salzburg eine Ausstellung der Zulieferfirmen vorgesehen ist (13.-16-2-69), wobei (im alten WIFI in der Weiserstraße) in 3 Sälen 130 m<sup>2</sup> an Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen. Je .m<sup>2</sup> sollen S 700,-- als Miete verrechnet werden.

Es wird dies die erste Zubringerausstellung bei technischen Tagungen sein!

## 1969

Anlässlich der Technischen Arbeitstagung in Salzburg, am 13.2. findet eine Vereinssitzung statt. Wieder und vor allem geht es um die Namensgebung des Vereins und wie man außer den Hafnern und Kachelerzeugern die Importeure und sonstigen Zubringerfirmen in diese Institution integrieren könnte. Dazu berichtet Dir. Mayer, daß bisher 50 Firmen angeschrieben wurden, sich jedoch nur ganz wenige rückäußerten. Bei der weiteren Diskussion warnt Hfm Jung vor dem allzusehr verallgemeinernden Ausdruck „Heizungsbauer“!

Obmann KR Fritzsche betont, daß die Firmen Meller und Veitscher Magnesit sich mit namhaften Beträgen an den Ausstellungen in den Bauzentren von Wien und Linz beteiligen. Wegen des geringen Echos aus den beiden Bauzentern ist an eine wesentliche Verkleinerung der Ausstellungsflächen gedacht. Dafür soll in Graz mitgemacht werden. LIM Buxbaum hat von der Kärntner Innung aus im Klagenfurter Bauzentrum eine Fläche für 3 Jahre um je ÖS 7.000.-- gemietet.

Vollversammlung am 13.3.1969

Obmann KR Fritzsche berichtet, daß der Kachelabsatz 1968 neuerlich um 16% gefallen ist. Aus dem Kachelgroschen wird die Werbung bestritten und aus den WIFI-Subventionen die Versuchsanstalt.

Neuerliche Debatte um die Namensgebung und dann einstimmiger Beschluß: „Verband der Kachelindustrie und der Hafner-Heizungsbauer Österreichs sowie der Zulieferfirmen,“!

Alle außerordentlichen und fördernden Mitglieder haben gleiche Pflichten wie die ordentlichen und nehmen an allen Voll- und erweiterten Ausschußsitzungen teil. Durch diesen Schritt wurde die Möglichkeit geboten, einen größeren Interessentenkreis in unsere Belange einzubeziehen.

Für die Werbung 1969 sind ÖS 200.000.--, für die Versuchsanstalt ÖS 287.000.-- veranschlagt. Aus sogenannten „Moody-Mitteln“ stehen ÖS 100.000.-- zur Verfügung, jedoch nur für die Anschaffung von Apparaten und wenn der Verband weitere ÖS 132.000.-- zuschießt, wie Dipl.-Ing. Birkner berichtet. Auch weitere ÖS 270.000.-- erwirkte Dipl.-Ing. Birkner vom B.M.f.H.u.G. zwecks besserer Apparateausstattung.

Bei der erweiterten Ausschußsitzung nimmt seitens der Zulieferer Dir. Vicenty von der Fa. Stadlbauer teil, welche am 16.6.1969 stattfindet. Obmann KR Fritzsche berichtet über gewisse Schwierigkeiten bei der Umbenennung. Laut Gesetz bleibt nämlich auch der „Verband“ ein Verein.

Die Renovierung des Hausflures und des Stiegenhauses wird beschlossen und die Anschaffung neuer Tische und Stühle. Probleme der Kachelgroschenabrechnung werden im Hinblick auf die Zulieferfirmen besprochen. Es wieder wird darauf hingewiesen, daß die WIFI nur dann Subventionen zahlen, wenn auch die Innungen einen entsprechenden Anteil leisten. KR Fritzsche stellt fest, daß die Innungen die Notwendigkeit dafür langsam erkennen, wobei Wien mit ÖS 60.000.-- als Vorbild gilt, wofür er auch besonders dankt. Zur Werbung stellt er fest, daß die E-Speicherheizung, die Kachelofen-Warmluftheizung und der „Kerathermofen“ derzeit vorwiegend beworben wird.

Die Dreiländertagung fand am 18. und 19. September in Zug/Schweiz statt und stand unter der Patronanz vom Kantonsratspräsidenten August Sidler/Zug, Hafnermeister, Obermeister Baudach, Berlin und BIM Müller. Österreichische freundschaftliche Herzlichkeit und freimütige Offenheit kennzeichnen diese Tagung (und die stundenlangen humoristischen Ergüsse von Ing. Henhapl, weshalb die Seilbahn eine mitternächtliche Sonderfahrt machen mußte, vom „Zugger-Berg“ hinab ins Tal).

Es wird festgestellt, daß die Arbeitsgebiete in den drei Ländern sehr unterschiedlich sind, am umfassendsten aber in Österreich. Auch die Ausbildung differiert sehr. Die Werbung ist nur in Österreich vereinheitlicht. Auch eine Versuchsanstalt gibt es nur in Österreich. Dennoch ist im Ganzen betrachtet der Standort des Gewerbes zufriedenstellend. Dem technischen Fortschritt ist ein entsprechendes Augenmerk zu widmen. Der Gedankenaustausch soll alljährlich fortgeführt, Fachpresse, Werbemittel, Lehrprogramme, Erfahrungswerte ausgetauscht werden, um der Kachelofenheizung im deutschsprachigen Raum die Zukunft zu sichern.

In der erweiterten Ausschußsitzung am 11.9.1969 kann KR Fritzsche berichten, daß mit 17.6.1969 die Umbenennung des Vereines in „Verband“ gesetzlich abgesegnet ist.

Der Kachelumsatz steigt langsam, vor allem ist der vollkeramische E-Nachtspeicherofen sehr gefragt, weshalb eine Pressekonferenz unter besonderem Einschluß der Warmluftheizung empfehlenswert erscheint.

Zum Thema Versuchsanstalt regt KR Fritzsche an, alle neuen Arbeitsmethoden und Werkzeuge, sowie Neuerungen aller Art aufzugreifen und weiterzuvermitteln. So ist auch das Schweißen und Löten im Hinblick auf den Warmluftheizungsbau, auch mit Ölgeräten, in das Kurswesen aufzunehmen.

Der Kassier stellt fest, daß die Subventionen der WIFI von ÖS 135.000,-- auf ÖS 137.000,-- und die der Innungen von ÖS 33.000,-- auf ÖS 74.000,-- gestiegen sind, auch der Kachelgroschen steigt. Die Teilnahme in den Bauzentren von Wien und Linz wird reduziert, die in Graz in Klagenfurt erhöht.

Dipl.-Ing. Birkner berichtet über eine Besprechung der Institutsleiter der kooperativen Versuchsanstalten und über einen wohl gelungenen Presseempfang in Krems. Weiters berichtet er über die Versuche mit dem neuen Celus-Öleinsatz und den Ölkachelofen. In der Vorplanung steht der E-Ofen und die Gasheizung auf dem Programm. Dipl.-Ing. Birkner will aber aus Gesundheitsgründen seine Tätigkeit etwas einschränken.

Die Schaffung eines umfassenden E-Speicherofen-Prospektes erscheint vordringlich.

Hochinteressantes ist im Protokoll einer Präsidialsitzung vom 24.10.1969 zu lesen:

Eine Zubringerausstellung im Rahmen der Technischen Tagung 1970 wird von LIM Thurner wegen Störung des Programmablaufes abgelehnt. Heutzutage, in den 90-Jahren sind diese Ausstellungen der Höhepunkt solcher Tagungen!

Die nahezu vergriffenen Merkblätter des Hafnerhandwerkes sollen durch eine billigere Nachbestellung in Skriptenform ersetzt werden.

Die Hafnerkollegen werden zu mehr „solidarischem Denken“ aufgefordert. Wenn sie sich selbst mit dem einen oder anderen Arbeitsgebiet nicht befassen wollen, dann mögen sie gefälligst den Interessenten an einen anderen Kollegen verweisen, um ihm neidlos dieses Geschäft zukommen zu lassen.

Den Jahresabschluß bildet eine Sitzung des erweiterten technischen Arbeitsausschusses (ETA) unter dem Vorsitz von Hfm Jung am 1.12.1969, mit 30 Teilnehmern, wobei vor allem Ing. Ruspekhofer über die Versuchsreihen 62 und 63 berichtet. Es sind dies die keramischen E-Nachtspeicheröfen der Bauart III, weiters über verschiedene Speichermaterialien, wie etwa Talkum.

Hfm. Jung berichtet über eine Sitzung mit den Rauchfangkehrern und der Erkenntnis der Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit.

Herr Dipl.-Ing. Birkner berichtet über eine Sitzung in der Elektrotechnischen Versuchsanstalt, Arsenal, betreffend elektrische Nachtspeicheröfen. Ferner über notwendige Maßnahmen für ein umfassendes Ölservice, da nach längerem Betrieb Ablagerungen im Brennertopf auftreten. Auch über die zweckmäßige Anbringung von Verpuffungskappen bei vollkeramischen Ölöfen wird diskutiert.

KR Fritzsche empfiehlt im Bedarfsfalle die Hilfe des technischen Büros zu beanspruchen, um keinen Auftrag auszulassen, auch im Sinne der Erfüllung besonderer individueller Kundenwünsche zur Imagepflege des gesamten Hafnergewerbes.

## 1970

Vollversammlung des Verbandes am 12.3.1970.

Obmann KR Fritzsche berichtet, daß der Kachelabsatz gegenüber dem Jahre 1968 von ÖS 1,13 Mill. KE auf ÖS 1,35 Mill. KE im Jahre 1969 gestiegen ist. Auch die Importeure kommen größtenteils ihren übernommenen finanziellen Verpflichtungen nach.

Der Verband erbrachte viele Leistungen für die Ausstellungen in vier Bauzentren, fünf Innungsausstellungen und die Hafnertagung in Bregenz.

Dipl.-Ing. Birkner legt aus gesundheitlichen Gründen die Leitung der Versuchsanstalt zurück, bleibt aber beratend tätig. Hfm Jung wird interimistischer Leiter; Ing. Ruspekhofer hat sich gut eingearbeitet. 126 Beratungen mit 233 Wärmebedarfsberechnungen und 60 Zeichnungen wurden neben der Versuchstätigkeit durchgeführt, selbstverständlich auch die Lehrtätigkeit im WIFI bei den Fortbildungskursen. Von der kooperativen Forschungsstelle der Versuchsanstalten wurden für E-Versuche ÖS 80.000,-- bewilligt.

Der Schwerpunkt der Werbung lag bei Inseraten, Artikeln und Unterstützung von Ausstellungen. E-Prospekte wurden neu aufgelegt. Ein Werbebeitrag von ÖS 50,-- je Gesellen und Jahr wird den Betrieben nahegelegt.

Kassier Dir. Mayer dankt den Innungen für ihre Beiträge; einschließlich WIFI wurden ÖS 213.000,-- geleistet. Im Voranschlag für 1970 stehen zu erwartenden Einnahmen von ÖS 730.000,-- Ausgaben von ca. ÖS 680.000,-- gegenüber.

Der Vorschlag für den neuen Vorstand wird einstimmig angenommen, KR Fritzsche bleibt Vorstand mit weiteren neun Herren.

Ing. Henhapl legt neue E-Prospekte vor, Prospekte für die Kachelofen-Warmluftheizung sind in Planung, Inserate und Artikeln werden forciert eingesetzt.

Die Handelskammer für OÖ sträubt sich gegen eine Zubringerausstellung mit Ausstellern aus anderen Bundesländern anlässlich der Hafnertagung 1970!

Bei der Hafnertagung in Linz, am 28.5., fand eine erweiterte Ausschußsitzung statt:

Obmann KR Fritzsche stellte mit Erstaunen fest, daß tatsächlich eine Zubringerausstellung nicht stattfinden konnte. Dazu stellte der Kassier, Dir. Mayer fest, daß dadurch dem Verband ca. ÖS 50.000,-- an Budgetmitteln verloren gingen. Auch sonst gehen die finanziellen Mittel nur sehr schleppend ein und das Hauptthema bleibt somit die etwas triste finanzielle Lage. Auch Hfm. Jung berichtet über seine Teilnahme an einer Sitzung der kooperativen Versuchsanstalten, wobei auch dort die geringen Budgetmitteln des Staates für die Forschung kritisiert wurden.

1970 wurden bisher ÖS 220.000,-- für Werbung aller Art ausgegeben, wie Ing. Henhapl berichtet. Der Absatz der E-Prospekte stagniert.

KR Fritzsche und Wallner sind um den Funktionärsnachwuchs des Verbandes besorgt und wünschen sich vor allem eine Heranziehung von interessierten Mitarbeitern aus den Bundesländern zwecks weiter gestreuter Interessensvertretung.

Die erweiterte Ausschußsitzung am 10.9.1970 eröffnet Obmann KR Fritzsche mit einer Trauerminute im Gedenken an den im Juli verstorbenen BIM Franz Müller. Er begrüßt dann die neugewählten Landesinnungsmeister und Firmenvertreter. Hfm. Prager sen. scheidet aus Altersgründen als Konsulent der VA aus.

Dr. Wagner von der Bundesinnung stellt für 1971 der VA eine Subvention in der Höhe von ÖS 100.000,-- in Aussicht.

Die am 4.9. abgehaltene Pressekonferenz war sehr erfolgreich. Fernsehen und Radio brachten Berichte und Interviews. Für die Ausstellung „Besser wohnen in alten Häusern“ wird Ing. Henhagl für den Beratungsdienst abgestellt.

Die Stromknappheit bremst den E-Speicherofenbau fühlbar. Daher ist die Werbung mehr in die Richtung Bau von vollkeramischen Kachelöfen zu lenken. Am 2. und 3. 10. findet in der BRD die Vier-Ländertagung statt.

Der Kassier Dir. Mayer stellt fest, daß der Geldeingang im ersten Halbjahr 1970 unter dem Voranschlag liegt. Alles geht sehr schleppend vor sich. Dennoch ist das Budget für das laufende Jahr gesichert, weil sämtliche WIFI für 1970 ÖS 146.000,-- gezahlt haben (ÖS 137.000,-- für 1969).

In der Werbung sind für 1971 bereits ÖS 260.000,-- verplant. Sommerhuber regt zwei Arbeitsgruppen für die Werbung an und Ing. Kolar (Fa. Meller) eine Vereinheitlichung der Werbung für ganz Österreich.

Bei der Präsidialsitzung am 4.11.1970 werden BIM Thurner und Sommerhuber als Obmannstellvertreter vorgeschlagen und gewählt. Als unterschriftsberechtigt werden zusätzlich zu Dir. Mayer Hfm. Jung und Hr. Zemen (Wienerberger) nominiert.

Von 75 angeschriebenen Firmen haben sich für die Zubringerausstellung bei der Technischen Tagung 1971 in Salzburg bisher erst sechs Firmen angemeldet.

Werbung: Ein neues E-Flugblatt ist im Entwurf fertig, die Fa. Prietzel in Steyr wird sie drucken usw. zum selben Preis von ÖS 19.690,-- für 100.000 Stück.

## 1971

Anlässlich der Technischen Tagung in Salzburg findet am 25.2.1971 eine Informationssitzung statt, dabei wurde festgestellt: 1970 wurden 13 Versuchsreihen durchgeführt usw. 9 Elektro, 3 Gas- und 1 Ölofen. Beratungen gab es 162 (gegenüber 126 im Vorjahr). Hauptträger des Unterrichtes bei den Bundeskursen waren die Herren der VA.

Die Fa. Schrag, Ebersbach/Fils, BRD, stellt der Versuchsanstalt zu günstigen Bedingungen eine Warmluft-Klimaheizung mit Mini-Kanälen zur Verfügung.

Kontaktsitzung mit jungen Meistern am 26.2.1971:

Sie sollen zu mehr Mitarbeit und als produktiver Nachwuchs im Verbandsgeschehen herangebildet werden. In der Debatte kommen viele reale und irrealen Vorschläge zur Sprache, vor allem auch Probleme der Gewerbeabgrenzung unter den Gewerben, z.B. beim Bau von Warmwasser-Heizungsanlagen, wie sie bei kombinierten Warmluft-Warmwasser-Automatkaminen vorkommen. Ferner machen die unterschiedlichen Arbeitsgebiete der Bundesländer, entsprechend differenzierte Werbung notwendig!

Vollversammlung am 11.3.1971:

Obmann KR Fritzsche berichtet über eine erfreuliche Steigerung des Kachelumsatzes im letzten Jahr. Die Unterrichtsstoffausweitung macht eine Kursverlängerung notwendig und die Aufnahme der neuen Erkenntnisse in den Unterrichtsplan um auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Die Schragheizung wird eingebaut, dabei hilft als freier Mitarbeiter der junge Hfm Walter Berndt.

Die Institutsleiter der WIFI fühlen sich gegenüber Wien zurückgesetzt, dabei ist der Bundeskurs vorwiegend von Teilnehmern der Bundesländer belegt.

Die Statutenänderung des Verbandes macht den Beitritt von weiteren 11 Firmen möglich.

Der Budgetanschlag beträgt ÖS 260.000,-- für die Werbung und ÖS 327.000,-- für die Versuchsanstalt.

Schließlich wird die ablehnende Haltung der E-Werke gegenüber den Bau von E-Speicheröfen durch die Hafner kritisiert.

In der ETA-Sitzung am 2.6.1971 berichtet Ing. Ruspekhofer über die E-Speicherversuche bei den Bauarten I und III, ferner über eine künftige Bauart IV mit innerer, geschlossener Luftumwälzung.

Jung berichtet über die Einbaufortschritte der Schrag-Warmluftheizung.

Verbandssitzung in Stoob am 10.6.1971 anlässlich der Hafnertagung:

Obmann KR Fritzsche lobt die gute Zusammenarbeit von Gewerbe und Industrie. Für die Forschung bei E-Speicherheizungen steht eine Subvention von ÖS 100.000,-- in Aussicht, wenn auch der Verband den gleichen Betrag bereitstellt. Die Verwaltungskosten sind äußerst gering, weil alle Funktionäre ehrenamtlich arbeiten.

Verbandssitzung in der Messewoche, am 7.9.1971:

KR Fritzsche berichtet neuerlich von steigendem Kachelabsatz und fallenden Importen. Das Interesse der Kunden ist ziemlich gleichmäßig auf die Energiearten Öl, Gas und Strom verteilt. In der VA werden derzeit E-Kamine der Firmen EHT und Meller mit befriedigendem Erfolg getestet. Nach Fertigstellung der Montagearbeiten der Warmluftheizung ist eine Pressekonferenz geplant.

Eine Kontaktaufnahme mit den E-Werken ist verabredet, damit auch die Hafner in ausreichendem Maße Anschlußgenehmigungen erhalten.

Bei der Ausschußsitzung am 10.11.1971 gratuliert Obmann Fritzsche Herrn KR Oskar Hinterleitner zum 80. Geburtstag mit einem Glückwunschsreiben.

KR Fritzsche begrüßt Ing. Ruspekhofer als Angestellten mit gleitender Arbeitszeit und dankt Herrn Hfm. Berndt für seine wertvolle Mitarbeit beim Aufbau der Schrag-Warmluft-Klimaheizung. Für notwendige anfallende praktische Arbeiten wird ein Meistersohn oder Praktikant gesucht.

Ing. Henhagl berichtet, daß die Inseratenkosten und Werbeaktion ÖS 366.000,-- gekostet haben. Auf Grund der Kuponwerbung wurden bis 10.11. rund 1.000 Prospektsendungen abgefertigt. Über die Art und Weise neuer Aktionen befindet eine Gruppe von Funktionären am 1.12. I.J.

Die Probleme der E-Speicherheizung bezügl. Anmeldung und Kooperation mit dem konzessionierten Elektrohandwerk wird ausführlich debattiert.

KR Fritzsche faßt zusammen:

1. E-Speicherwerbung fortsetzen
2. Die VA bemüht sich um mehr und bessere Zusammenarbeit mit den Nachtspeichererzeugern
3. Die Landesinnungen forcieren die Zusammenarbeit mit den Elektrikern

Hfm. Opelka wird im Jänner mit seinen Leuten diverse Vollendungsarbeiten an der Klimaheizung durchführen, Jung macht den Heizraum fertig. Sommerhuber empfiehlt zu den technischen Tagungen auch die E-Werke einzuladen. Dir. Mayer gibt noch einen Kurzbericht zur finanziellen Lage.

Bei der Werbesitzung am 1.12.1971 stellt KR Fritzsche den großen Erfolg der Werbeaktion fest. In einem Budgetrahmen von ÖS 300.000,-- wird eine Wiederholung geplant. Die Werbefirma Dorland, Hr. Kiechle, macht weitere Werbevorschläge für 1972. Eine nochmalige Besprechung bei der Fa. Dorland, wird für 14.12. I.J. vereinbart.

## 1972

Am 24.2.1972 fand anlässlich der Technischen Arbeitstagung in Salzburg eine Informationssitzung unter der Teilnahme vieler Firmenvertreter statt (29 Teilnehmer).

War bisher die Teilnahme an den technischen Tagungen kostenlos, so wird auf Grund steigender Kosten und zur Deckung dieser ein Teilnehmerbeitrag eingehoben.

Obmann Fritzsche berichtet auch in diesem Teilnehmerkreis vom guten Erfolg der Herbstwerbekampagne und ihrer Fortsetzung auch 1972. Außer im Kurier und der Kronenzeitung wird auch in Wochenzeitschriften geworben, die vor allem auch in den westlichen Bundesländern viel gelesen werden (z.B. in HÖR-ZU).

Plakatkleber für Auslagen und Autos stehen auf Abruf im Verband = Versuchsanstalt bereit.

Die Bundesinnung erwirkte bei den EVU (Verband der E-Wirtschaft), daß auch Hafnerbetriebe E-Speicheröfen einreichen können. Schon für 1972 wird allerdings auf dem E-Sektor eine Stagnation bei den Anschlußgenehmigungen erwartet, weshalb es notwendig erscheint, daß sich die Versuchsanstalt auch mit anderen Energiequellen befaßt, wie etwa mit Gas.

Zwei Förderungsansuchen für die E-Bauarten I + III, bzw. IV wurden von Dipl.-Ing. Birkner eingereicht bzw. auch erwirkt. Weiters gibt es einen erfreulichen Zuwachs von 10% bei der Kachellieferung 1971 zu vermelden.

Lt. Kassier betragen die Einnahmen für 1971 ÖS 1,014,854,66.

Bei der Kölner Messe geht der E-Ofentrend weg vom Blech zur Keramik und verschiedenen Imitationen (Holz).

Bei der Vollversammlung am 16.3.1972 deckt sich der Bericht des Obmannes weitgehend mit dem in Salzburg. Es wird weiters angeregt, sich zukünftig auch mit den Problemen der E-Tagstromheizung zu befassen. Herr Urschler jun. arbeitet 6 Wochen als Praktikant in der VA. Jung teilt mit, daß eine Strompreiserhöhung von ÖS 0,30/kW zu erwarten ist und in Wien eine Anschlußgebühr in der Höhe von ÖS 250,-- bis ÖS 1.000,-- geplant ist.

In der Debatte wird für die E-Sperrzeiten eine zusätzliche Tagstromheizung zur Speicherheizung vorgeschlagen, ein sogenanntes „Pendelspeichergerät“ (Dipl.-Ing. Reichenauer und Ing. Schachermayer). KR Fritzsche stellt fest, daß für die geplante Werbeaktion noch ÖS 30.000,-- fehlen, welche die beiden obengenannten Herren als Sonderbeitrag übernehmen.

Ing. Henhapl legt den Werbekostenvoranschlag mit ÖS 356.700,-- und Hfm. Jung für die VA mit ÖS 365.500,-- vor. Unter Allfälligem wird wieder eine Zubringerausstellung für 1973 geplant.

In der Messewoche, am 7.9. I.J., findet eine erweiterte Ausschußsitzung statt:

Obmann Fritzsche berichtet von spürbaren Schwierigkeiten bei der Erteilung von Anschlußgenehmigungen bei E-Nachtspeicherheizungen. Daher auch um 10% weniger Kachelabsatz im ersten Halbjahr 1972. Man kann nur hoffen, daß es sich um einen zeitweiligen Engpaß handelt, weshalb es zweckmäßig ist, die Arbeit der VA speziell auf Öl und Gas konzentriert.

An der folgenden Diskussion beteiligen sich acht Personen, vorwiegend der Industrie. So teilt Ing. Kolar (Fa. Meller) mit, daß nur Installateure Gasgeräte anmelden können. Dipl.-Ing. Patzelt (Fa. Celus) empfiehlt Informationskurse für fabrikmäßig hergestellte Gasgeräte. Abhaltung für Wien, NÖ. und Burgenland in den Räumen der Versuchsanstalt.

Der Voranschlag für die Werbung 1973 wird mit ÖS 250.000,--, der für die VA mit ÖS 375.100,-- angesetzt.

Präsidialsitzung am 29.11.1972 in der VA:

Der Obmann bedauert, daß die Hafner Ostösterreichs vorwiegend Fliesen legen. Die Zukunftstendenz weist auf Strom, Öl und Gas hin. Die Fa. Kirchbauer wird Verbandsmitglied. Zum heiztechnischen Seminar meldeten sich nur 15 Teilnehmer.

In Veröffentlichungen ist besonders darauf hinzuweisen, daß die VA ein Bestandteil des Verbandes ist! In der VA sollen im Hinblick auf die obengenannten Tendenzen mehr keramisch verkleidete Industriegeräte aufgestellt und geprüft werden, auch die Klima-Warmluft-Zentralheizung ist noch entwicklungsfähig.

Die Teilnehmergebühr für die Technische Arbeitstagung 1973 wird mit ÖS 50,-- festgelegt; der Verband organisiert die Zubringerausstellung.

## 1973

Das Jahr 1973 war für das Hafnerhandwerk ein Schicksalsjahr. Der neuerliche Nahostkrieg und die damit eng verknüpfte erste Energiekrise bedeutete weitgehendst das Ende der Ölheizungsanlagen und den Bau von E-Nachtspeicherheizungen, weil die Anschlußgenehmigungen radikal eingeschränkt wurden.

Die Angst, eines Tages in kalten Zimmern sitzen zu müssen, führte besonders auf dem Gebiete der Wohnraumbeheizung zur Suche nach einem heimischen und vor allem krisensicheren Brennstoff und das ist Holz

Der erste Energieschock führte also zu einer echten Renaissance des holzbeheizten Kachelofens und damit zu einer neuen Blütezeit des Hafnerhandwerks.

Vollversammlung anlässlich der Technischen Arbeitstagung am 14.3.1973 in Salzburg:

Obmann Fritzsche berichtet über die Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr 1972. Der Kachelverkauf ergab ein Minus von 11%; auch die Importe waren rückläufig. Die Subventionen der Innungen gehen nur sehr schleppend ein, d.h. fünf Innungen von insgesamt neun haben noch nicht gezahlt. Hingegen haben alle WIFI ihre Subventionen gezahlt.

In der VA ist die Klimaheizung fertiggestellt und funktioniert tadellos. Das Interesse der Hafner ist aber noch sehr gering (Der Trend zur Warmluftheizung war in Österreich immer gering). Aber auch durch die so unvorhersehbare Energiekrise, besonders auf dem Ölsektor, ist zu befürchten, daß das Interesse weiter rückläufig sein wird.

159 Beratungen wurden durchgeführt, eine Steigerung wäre aufgrund der höheren Beanspruchung des gesamten Gewerbes wünschenswert. Die Werbung konzentriert sich noch auf die Nachtspeicherheizung, Klebeplakate für die Autos, Werbespot in „Autofahrer unterwegs“ und Inserate.

Der Kassier berichtet über Ausgaben von ÖS 915.834,-- und Einnahmen von ÖS 981.850,--, also von einem Zugang von ÖS 66.016,--. Der Vermögensstand beträgt ÖS 449.312,45.

LIM Rußbacher schlägt als neuen Vorstand die Übernahme des alten vor, was einstimmig angenommen wird. Unter Allfälligem wird wieder angeregt jüngere Funktionäre für die Verbandsarbeit zu gewinnen, ferner eine Papierqualitätsverbesserung von Klima & Raum. In Innsbruck findet eine Baummesse statt. Um Subventionierung wird gebeten und diese auch gewährt.

Vorstandssitzung am 3. Mai 1973 in der VA:

Obmann Fritzsche nimmt das Ausscheiden von Herrn Zemen (Wienerberger) als Schriftführer zur Kenntnis und dankt für seine bisherige Mitarbeit. Herr Dkfm. Fischer (Fa. Schadler) wird als Schriftführer gewählt und diese Funktion von diesem auch angenommen. Mit Bedauern stellt KR Fritzsche fest, daß die Wienerberger die Kachelerzeugung einstellt. Weiters hat Herr Malaschofsky die Fa. Erndt in Krummnußbaum gekauft und erzeugt weiter Kacheln. Die neuen Farbprospekte druckt die Fa. Rezegh. Eine neue Namensliste der Hafner wird dringend benötigt.

Hafnertagung in Mariazell, erweiterte Ausschußsitzung am 26.6.1973, dabei 29 Anwesende aus Gewerbe und Industrie.

Obmann Fritzsche überreicht goldene Ehrennadeln an die LIM Buxbaum, Kärnten und Fahrnberger, Oberösterreich und begrüßt erstmals in das Verbandsgeschehen hinzugezogene Jungmeister und Herrn Malaschofsky, Inhaber der Fa. Erndt, als neues Mitglied.

Durch das Ausscheiden der Fa. Wienerberger sind finanzielle Schwierigkeiten zu befürchten. Hr. Malaschofsky sagt zu, den Kachelgroschen abzurechnen. Die Diskussion um Arbeitsseminare endet ungeklärt wegen Termenschwierigkeiten.

Kassier Dir. Mayer stellt fest, daß im ersten Quartal 1973 um rund 23% weniger Kacheln abgerechnet wurden, das ergibt hochgerechnet um ÖS 100.000,-- weniger als im Vorjahr.

Ing. Henhapl legt die neuen Farbprospekte mit 6 Informationsblättern vor und ersucht die Hafner sie zu erwerben. Auf Grund der bisher aufgelaufenen Kosten kann für das laufende Jahr noch Inseratenwerbung in der Höhe von ÖS 150.000,-- gemacht werden. Hfm. Jung berichtet von der geplanten „Aquatherm 74“-Ausstellung in Wien und der Teilnahme der Hafner in Form einer Kollektivausstellung. Ferner sollen entgeltliche Seminare abgehalten werden.

Am 6.9.1973 fand eine erweiterte Ausschußsitzung statt:

Obmann Fritzsche begrüßt neue Firmenvertreter usw., Hr. Ing. Hinterreiter (Fa. Erndt) und Herrn Wutzl (Fa. Wienerberger) KR Fritzsche ersucht Hr. Gen.Dir. Gruber (Fa. Wienerberger) um Klärung des neuen Status der Wienerberger im Rahmen des Verbandes. Herr Angermayer verläßt den Verband, weil er über die Bildauswahl im neuen Prospekt unzufrieden ist, was sehr bedauert wird und nochmals überdacht werden sollte. Eine Pressekonferenz soll anlässlich der „Aquatherm 74“ in der VA stattfinden.

Kassier Dir. Mayer verlangt strikteste Sparsamkeit. Ing. Henhapl berichtet, daß sich die neuen Prospekte gut verkaufen und ein baldiger Nachdruck notwendig erscheint. Hfm. Jung berichtet über den neuen E-Halbspeicher von EHT auf dem Prüfstand. Darüber hinaus bedauert er die schlechte Beschäftigungslage in Wien.

Sommerhuber teilt mit, daß lt. Industriestatistik 1972 um 25% mehr E-Speicherheizgeräte als 1971 gebaut wurden, usw. 43.600 Geräte; es ist anzunehmen, daß ca. 10% von Hafnern gebaut wurden.

Präsidialsitzung am 6.12.1973:

Obmann Fritzsche berichtet, daß die Fa. Wienerberger bis zur Beendigung des Ausverkaufes den Kachelgroschen bezahlt. BIM. Thurner hat mit Hr. Angermayer konferiert, ein Wiedereintritt wird in Aussicht gestellt. Er berichtet ferner über die derzeitige Energiesituation, die eine Renaissance der Holzheizung als Zusatz- und Zweitheizung erwarten läßt. In diesem Zusammenhang empfiehlt Sommerhuber sofortige verstärkte Werbemaßnahmen für diesen krisenfesten, heimischen Brennstoff.

Kassier Dir. Mayer berichtet von bedeutenden Subventionierungen von diversen Landesausstellungen. Ing. Henhapl berichtet über die Vorarbeiten zur Fachausstellung bei der technischen Tagung 1974. Hfm. Jung hat Schwierigkeiten auf dem Personalsektor, weshalb Hr. Halada als Praktikant eingestellt wird. Die Versuche auf dem Elektrosektor werden abgeschlossen, weil sie an terminliche Subventionen gebunden sind. Thurner zeigt Schwierigkeiten auf, brauchbare Referenten für die technische Tagung zu finden. Der Kostenbeitrag soll wieder ÖS 50,-- betragen.

## 1974

Das Interesse der Industrie am Geschehen und den Planungen des Verbandes äußert sich immer wieder in der großen Anzahl ihrer Vertreter oder meist sogar ihrer Chefs an den Sitzungen des Verbandes. So waren bei der Vollversammlung am 25.4.1974 anlässlich der „Aquatherm 74“ allein aus der Industrie 11 Persönlichkeiten anwesend.

Obmann Fritzsche gibt einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der VA vor allem auf dem Gebiet der E-Ofen-Speicherheizung. Er beklagt einen gewissen Personalmangel. Die Beratungen des technischen Büros bezogen sich vorwiegend auf Holzöfen und Freifeuerkamäne.

Der „Reklamestoß“ im Jänner: „Heizungssorgen wegen morgen, nicht verzagen, Hafner fragen“ war durch die Radiodurchsagen sehr erfolgreich. Die geschwungenen, verschiedenfarbig gestalteten Aufkleber mit den verschiedenen Arbeitsgebieten kommen gut an.

Die Kachelproduktion 1973 fiel um 22,3%! Wohl eine Folge der Energiekrise. Der zu erwartende Umstieg auf andere Energiearten, wie vor allem auf Holz, dauert eine gewisse Zeit.

Der Budgetrahmen von ÖS 700.000,-- wurde gehalten, es blieb ein Überschuß von ÖS 70.000,--.

Was die Zukunftsaussichten betrifft, befinden sich die Hafnerbetriebe trotz sinkendem Kachelabsatzes im Aufwind. Die kombinierten E-Ofenbauarten I + III = IV ist praktisch produktionsfähig zu machen. Neue Heizanleitungen zum Beweis umweltfreundlichen Heizens durch Hafnerprodukte sind dringendst auszuarbeiten. Eine bessere Zusammenarbeit mit den Rauchfangkehrern ist zu forcieren; schließlich leben wir beide vom Rauchfang!

Der Kassenbericht liegt allen Sitzungsteilnehmern schriftlich vor; die Entlastung wird erteilt.

Zum Thema Werbung berichtet Ing. Henhagl, daß im Jänner 14 Inserate in 8 namhaften Tageszeitungen plaziert waren, was einschließlich Radiodurchsagen ÖS 135.000,-- kostete.

Hfm. Jung's Voranschlag für die VA 1974 werden auf ÖS 412.000,-- steigen, da allein der Personalaufwand auf ÖS 335.000,-- steigt.

Ing. Kolar (Meller) berichtet über den Rückgang von Öl- und Stromheizgeräten, hingegen eine Zunahme von Gasgeräten und Öfen für feste Brennstoffe. Dir.DI. Reichenauer (EHT) beklagt Einbußen durch die Energiekrise und Dipl.-Ing. Patzelt (Celus) stellt diese Tendenzen auch auf dem Warmwasser-Zentralheizungssektor fest.

Bei der Präsidialsitzung am 12.9.1974 begrüßt Obmann Fritzsche besonders den BIM Sep. Thurner und gratuliert ihm im Namen aller Anwesenden und des gesamten Verbandes zu seinem 60. Geburtstag (15.9.1914).

Zur Entlastung des Kassiers, Dir. Mayer, der seine Mitarbeiterin bei der Fa. Rath wegen firmenbedingter Überlastung verliert, wird ein zweiter Kassier gesucht. Aus der Industrie findet sich niemand.

Das Ausscheiden Ing. Ruspekhofers wird sehr bedauert; man will alles versuchen ihn nach Beendigung seines Studiums zum Dipl.-Ing. für die Versuchsanstalt als Leiter zu erhalten. Auch Ing. Henhagl ersucht um die Suche eines Nachfolgers, da seine Pensionierung in vier Jahren bevorsteht.

Eine längere Einarbeitungszeit ist dringend empfehlenswert. Der im Augenblick in der VA praktizierende Wolfgang Steindl, Hafnersohn aus Salzburg und HTL-Absolvent, soll dafür gewonnen werden.

Sommerhuber schlägt die Aufnahme einer Schreibkraft zur Entlastung Ing. Henhagl's vor (bis dato gab es keine; erst einen Monat vor seiner Pensionierung, ab 1.5.1978 kam dann eine).

Bei der 3-Ländertagung war Österreich vor allem aktiv und initiativ, da es weder in der Schweiz noch in der BRD ähnliche Institutionen wie den Verband gibt. Dipl.-Ing. Birkner soll einem „Technischen Ausschuß“ vorstehen, dem die Herren Bruderer (Schweiz) und Ing. Schenk (BRD) angehören und der im November in Wien erstmals tagt.

Es findet eine Diskussion über eine Patentanmeldung der E-Kaminbauart IV statt. Dipl.-Ing. Birkner wird sich erkundigen, ferner werden aktuellere Messeobjekte auf dem Innungsstand angeregt.

Im Kurzbericht über die Werbung gibt Ing. Henhagl folgende Zahlen bekannt:

a. Werbeaktion Jan. 1974,	
Inserate, Plakate, ORF	ÖS 135.100,--
b. Inserate, neue Kleber etc.	ÖS 88.415,--
c. offene Bestellungen	ÖS <u>63.990,--</u>
	ÖS 287.505,--

davon kamen ÖS 23.500,-- durch Kleberverkauf zurück. Bei finanzieller Beteiligung von Betrieben könnten Inserate bei Namensnennung der Anonymität entzogen werden.

Jung, als interimistischer Leiter der VA, berichtet über die Versuche der E-Speicher der Bauart IV und über Versuche mit offenen Kaminen.

Für die Messe in Innsbruck werden als Subvention ÖS 10.000,-- gewährt.

Bei der Technischen Tagung 1975 sollen „Neue Maßsysteme“, Nachfolgeprobleme im Hafnergewerbe Thema „Holzbrandkachelofen“ behandelt werden.

Die Präsidialsitzung am 4.12.1974 befaßt sich mit der Nachfolge für Ing. Ruspekhofer und Ing. Henhagl, aber auch mit der Entlastung des Kassiers, Dir. Mayer. Ferner berichtet KR Fritzsche über eine Enquete im Bautenministerium, bei dem vorgeschlagen wird, wegen nur einer minimalen Wärmebedarfsdeckung von ca. vier Tagen je Heizperiode mit Zonenminimum, Heizanlagen aus Einsparungsgründen geringfügig kleiner zu planen.

Obmann Fritzsche berichtet von steigenden Beratungszahlen des technischen Büros, besonders bei Holzöfen und offenen Kaminen. 25% der Hafnerbetriebe haben sich bisher an der Kleberaktion beteiligt, ferner werden die Subventionen der WIFI gleich hoch sein wie 1973. Dennoch sind neue Geldquellen dringendst zu erschließen.

Das Niveau der Hafnerkurse sei erfreulich; 16 Teilnehmer sind angemeldet.

Kassier Dir. Mayer beklagt, daß die Mitgliedsbeiträge nur sehr zögernd geleistet werden, der derzeitige Kassastand liegt bei ÖS 300.000,--.

Zum Thema Werbung wird empfohlen, das „Energiesparen“ hervorzuheben. Bei der technischen Tagung 1975 sollen an einem Informationsstand alle Werbemittel angeboten werden.

## 1975

Wie immer in der Messewoche, findet die Vollversammlung diesmal am 13.3.1975 in der VA statt.

Obmann Fritzsche bringt den Geschäftsbericht: Der Verband leistet eine umfassende Arbeit, wie Werbung, Schulung, Bauzentren, Messen, Ausstellungen, Erforschung der neuen Marktsituation, Erhaltung der VA und des technischen Beratungsbüros für das Gewerbe und Interessenten!

Obwohl die Wienerberger als Kachellieferant ausfiel, ist der Kachelabsatz gestiegen. Die Firmen Kertex und Kerasan werden in den Verband eingeladen.

Eine Diskussion befaßt sich mit den hohen Kachelpreisen; es wird aber auch anerkennend festgestellt, daß die Fa. Meller die Erzeugung von Heiztüren wieder aufnimmt.

Ing. Rekas, ehemals Fa. Meller, wird im Hinblick auf die herannahende Pensionierung Ing. Henhapl's aufgenommen.

Dir. Mayer, legt aus Gesundheitsgründen seinen Posten als Kassier weitgehend zurück, LIM Opelka (NÖ) wird sein Vertreter und mit Applaus begrüßt.

In neuen modernen Wohnbauten sind Notkamine unbedingt einzuplanen, zu einer diesbezüglichen Enquete ist Hfm. Jung eingeladen. Sommerhuber weist darauf hin, daß solche Notkamine für die dauernde, normale Raumbeheizung nicht herangezogen werden dürfen.

Dir. Mayer gibt seinen Kassabericht. Der Kassenstand beträgt dzt. ÖS 809.000,-- bei wachsendem Kachelabsatz. Der Werbung stehen noch ÖS 170.000,-- zur Verfügung, eine Hafnerbeteiligung bei Inseraten wäre wünschenswert.

Jung benötigt für den Betrieb der VA im lfd. Jahr ÖS 529.000,--. Dipl.-Ing. Birkner will als Konsulent der VA nur noch dieses Jahr zur Verfügung stehen. Laufende Versuche sind auf den offenen Kamin konzentriert.

Obmann Fritzsche ersucht die Innungen um fixe Einplanung von Subventionen für den Verband bzw. die VA. Wenn die Eingänge nicht steigen und damit die finanziellen Mittel, besteht die Gefahr, daß der Verband liquidiert werden muß.

Dir. Dipl.-Ing. Reichenauer (EHT) sieht die E-Heizung in einer Talsohle. Aufgrund der Nachwirkungen der ersten Energiekrise ist mit einem Nachtspeicherboom nicht mehr zu rechnen. Auch die ersten zwei Messetage waren dementsprechend katastrophal.

Die Vollversammlung anläßlich der Hafnertagung in Ossiach, am 29. Mai 1975 verläuft kurz und behandelt vorwiegend Fragen der Werbung bzw. der Anschaffung neuem, aktuellerem Werbematerials. Ein fünfköpfiges Komitee soll darüber beraten.

Bei der Wiener Herbstmesse sollen mit der Wiener Innung auch die Firmen Celus, EHT und Meller gemeinsam in einer Art „Heizzentrum“ werben.

Zum Kassabericht von LIM Opelka, dem zweiten Kassier, empfiehlt BIM Thurner den Innungen pro Jahr für den Verband je nach Mitgliederzahl ÖS 20.000,-- bis ÖS 30.000,-- in ihr Budget aufzunehmen. Als Richtwert denkt es an etwa ÖS 400,-- je Hafnerbetriebs-Mitarbeiter.

Am 17.9.1975 findet eine Präsidialsitzung statt.

Durch den totalen Abbruch des alten WIFI in Salzburg, findet die nächste technische Tagung 1976 im nahegelegenen Kolpinghaus, als Ausweichquartier, statt.

Obmann Fritzsche stellt den neuen Leiter der VA, Herrn Dipl.Ing. Erich Tröppel, vor. Er ist Planungsleiter von Heizungs- und Klimaanlageanlagen einer großen Firma und wird ab 1. Oktober der VA 20 Stunden im Monat zur Verfügung stehen. Zudem macht er gerade die Ziviltechniker-Prüfung.

Einer Idee Obmann Fritzsche's folgend, wurde in der VA ein Kachelofen mit zusätzlichem elektrischen Heizkabel erfolgreich getestet usw. bei geschlossener Heiztüre und mit 100%-igem Wirkungsgrad. Die Heizleistung des Heizkabels beträgt 1,6 kW. Unter dem Namen „Duothermheizung“ erweitern diese Öfen das Arbeitsgebiet der Hafner erheblich. Durch den Anschlußwert unter 2 kW sind sie auch nicht anmeldepflichtig.

## 1976

Anläßlich der Vollversammlung am 24. März 1976 beglückwünscht Obmann KR Fritzsche den BIM Thurner zur Verleihung des Titels „KR“ und Hfm. Jung zur Verleihung der silbernen Ehrenmedaille der Handelskammer Wien.

Herr Dipl.-Ing. Tröppel ist seit 1. Oktober 1975 Leiter der VA und Ing. Rekas, als Nachfolger von Ing. Henhapl vorgesehen, wird für seine engagierte Mitarbeit gelobt.

Das technische Büro führte 1975 207 Beratungen durch, vorwiegend Holzbrandkachelöfen und Freifeuerkamine (offene Kamine). Den Bundeskurs der Hafner besuchten 16 Teilnehmer, jedoch keiner aus Wien und Kärnten. Der Kurs „HAFNER AKTUELL“ findet 1976 an drei Terminen statt. Die Aktion „Wärme nach Maß“ wird fortgesetzt, der Innungsstand der Wiener Hafner hat eine Fläche von 160 m<sup>2</sup> und war sehr erfolgreich. Die vorgenannte Aktion zielt vor allem auf den Mittelstand.

LIM Blaske beglückwünscht Obmann Fritzsche zur Verleihung der großen silbernen Kammermedaille.

LIM Opelka erläutert als Kassier den Rechnungsabschluß für 1975 und wird von den Rechnungsprüfern Fischer und Reichenauer entlastet.

Ing. Henhapl stellt fest, daß der Werbebudgetrahmen von ÖS 300.000,-- erschöpft ist; durch den Prospektverkauf an die Hafner fließen noch ca. ÖS 40.000,-- zurück.

Dipl.-Ing. Tröppel stellt seinen Voranschlag für die VA mit ÖS 515.000,-- vor. In der VA wurden vor allem die Duothermheizung und der „Offene Kamin mit Warmluftabschöpfung“ getestet.

Es findet zum Abschluß der Vollversammlung eine Debatte über das Thema „Warmwasser im Kachelofen“ statt.

Zur erweiterten Ausschußsitzung am 2.9.1976 begrüßt Obmann Fritzsche vor allem die fast vollständig erschienen Landesinnungssekretäre. Er berichtet, daß 3.300 Plakate affiziert und 300 Stück verkauft wurden. Die Embleme der Ofensetzer und Fliesenleger wurden an die Innungen verteilt. Die Vortragsreihe „HAFNER Aktuell“ wurde von 60 Teilnehmern aus allen Bundesländern besucht. 20.000 Stück Farbprospekte wurden nachbestellt. Bis September wurden 122 schriftliche Beratungen durchgeführt, davon 80% Holzöfen und offene Kamine, ein typisches Zeichen für die anhaltende Energiekrise.

Die Fa. Rath hat neues Hafner-Schamotte material herausgebracht, Sommerhuber betont die Zufriedenheit der Hafner über die Arbeit des Verbandes und seine Aktivitäten. Jung empfiehlt dringend die Erstellung einer Arbeitsmappe für rund 1.300 Architekten.

Es folgen Berichte des Kassiers, der Werbung und der VA, vor allem über die erfolgreiche Prüfung der neuen Hafnerschamotte der Fa. Rath.

Da sich das Kolpinghaus anläßlich der technischen Tagung als zu klein erwiesen hat, wird ein anderer, besser geeigneter Ort im Raum Salzburg gesucht. Dieser scheint mit Golling gefunden zu sein. Durch den glücklichen Einfall der Meistersgattin Uta Buxbaum (Feldkirchen, Ktn), landet der „Suchtrupp“ aber am Ende in Bad Ischl. Dieser Ort wird dann zur Zufriedenheit aller für die nächsten 15 Jahre zum be- und geliebten Tagungsort.

Bei einer Sitzung der Kachelerzeuger am 28.9.1976 wird beschlossen, anstelle des Kachelgroschens, umgerechnet je 1,33% des Verkaufspreises zukünftig abzurechnen, was dem bisherigen Kachelgroschen entspricht. Dadurch ist auch der Glasurzuschlag berücksichtigt. Auch die Fa. Rath wird ersucht, den selben Umrechnungsschlüssel in Anwendung zu bringen.

Ferner Schaffung eines billigen Flugblattes mit Platz für Firmeneindruck, Inseratvergabe nur bei Annahme eines Fachartikels, Informationsmittel und Hafnerlisten an alle Architekten versenden.

## 1977

Vollversammlung am 8.3.77 in der VA am Paltramplatz:

Obmann Fritzsche gedenkt des im Oktober 1976 verstorbenen Gründungsmitgliedes und ersten Kassiers des Verbandes, Dir. Emerich Mayer, der Fa. Rath. Gleichzeitig ersucht er Dr. Ernst Rath die Funktion des zweiten Kassiers zu übernehmen und wird damit auch in den Vorstand kooptiert. Die Vollversammlung nimmt diesen Vorschlag einstimmig an.

Als neue Mitglieder begrüßt KR Fritzsche die Firmen Kaschütz, Sturmberger und Sochor & Co, als deren Vertreter, Ferdinand König (ehemals Fa. Wienerberger) begrüßt wird.

Mit Bedauern nimmt der Obmann das freiwillige Ausscheiden von Ing. Rekas zur Kenntnis und gratuliert Hr. Dipl.-Ing. Tröppel zum „Zivilingenieur“. Für Ing. Rekas wird nun dringend ein Nachfolger gesucht.

Frau Gertrude Zeitler hat nach Fr. Kutrowatz (Fa. Rath), die Buchhaltung übernommen. Die Firmen Celus, EHT und Meller werden in die Prospektgestaltung mehr eingebunden.

Die „Duotherm“ - Heizungsversuche einschließlich ÖVE-Prüfung wurden erfolgreich abgeschlossen, ebenso die Versuche „Offener Kamin mit Warmluftabschöpfung“.

Die Techniker der VA sind permanent als Berater im Bauzentrum und als Lehrer beim Bundeskurs der Hafner und bei Seminaren tätig, ebenso in den Fachnormenausschüssen „Heizanlagen“ und „Klimatechnik“. Für die 185 schriftlichen Beratungen des Vorjahres wurden 143 Konstruktionszeichnungen angefertigt, bzw. 55% davon waren Holzofenberatungen.

Der „Glaube an den Kachelofen“ muß in der Werbung mehr Niederschlag finden und alle Möglichkeiten als Sekundärheizung und deren Vorteile aufgezeigt werden. Auch der Solarheizung ist, als zukunftssträchtiges Heizsystem, ein entsprechendes Augenmerk zu schenken.

Der Kachelabsatz fiel 1976 um 20%, weshalb der Jahresabschluß auch nur geringfügig positiv ist. Die Fa. Rath hat sich bereit erklärt, zukünftig als Beitrag 1,33% des Umsatzes abzuführen. KR Fritzsche ersucht vor allem die Innungen um ihre Unterstützung in Form von Subventionen.

Sommerhuber verlangt, daß auch die gewerblichen Kachelerzeuger 1,33% ihres Umsatzes als Beitrag leisten. Die Vertreter der Industrie sind ohne weiters bereit, auch ihrerseits dieser Forderung nachzukommen, soweit die Hafner direkt beziehen.

Ing. Henhagl berichtet, daß 1976 insgesamt ÖS 409.000,-- für die Werbung ausgegeben wurden, wodurch die Eingänge aus dem Kachelgroschen weit überzogen wurden. Für 1977 ist Sparsamkeit notwendig.

Der als Gast anwesende Dipl. Graphiker, Karl Mazakarini, spricht zum Thema „Architekten-Motivation“: in einer gewerblich gestalteten Verpackung, befindet sich ein keramisches Kachelofenmodell samt Begleitbrief.

Dazu stellt Ing. Henhagl fest, daß für 2.300 Adressaten für die Verpackung und das Porto mit ÖS 56.700,-- zu rechnen ist. Sommerhuber liefert zum halben Preis von ÖS 35,-- je Stück die Modellöfen.

Dipl.-Ing. Tröppel veranschlagt das Budget der VA. mit ÖS 498.000,-- plus Betriebsmittel von ÖS 62.000,--

Anlässlich der erweiterten Vorstandssitzung am 9.11.1977 berichtet Obmann Fritzsche, daß die Auftragslage der Wiener Betriebe gegenüber den Bundesländern schlecht ist. Er stellt Herrn Dieter Schlatzer, vormals Fa. Rath, als neuen Mitarbeiter der VA seit 1. Mai vor. Der Hafnertag in Wien war gut besucht, jedoch waren enttäuschend wenig Wiener dabei. Auch die Prospektanforderungen ganz allgemein sind gering und zeugen von wenig Korpsgeist. Der Hafnerkurs wurde von 15 Teilnehmern besucht, darunter fünf aus Wien und einer aus München. Im Wifi Wien wird ein Symposium über neue Ofenformen bei Kachelöfen abgehalten werden.

BIM Thurner ist dafür, daß die Aktion „HAFNER AKTUELL“ auch 1978 fortgesetzt werden soll. LIM Knapp teilt mit, daß Ing. Henhapl eine Kurzfassung der Kachelofenberechnung in Dornbirn vortragen wird.

Der Kassier Opelka berichtet, daß bis September 767.000 Kacheleinheiten abgesetzt wurden, das ist soviel wie im ganzen Jahr 1976. Die Innungen von Kärnten, OÖ und dem Burgenland haben noch keinen Subventionsbeitrag geleistet. Das Budget ist ausgeglichen, eine Rücklagenbildung aber ausgeschlossen. Auch die Industrie muß mangels entsprechendem Absatz die Beiträge kürzen. Dazu stellt Jung fest, daß der Eisenofenhandel oft viel günstiger liefert als die Industrie.

Dieses Thema sollte in kleinem Kreis besprochen werden, schlägt KR Fritzsche vor.

Ing. Henhapl berichtet, daß die Aussendungen an die Architekten zur Hälfte getätigt ist. Das Prospektangebot an 400 Hafnerfirmen wurde bisher nur von 20 beantwortet. Werbematerial im Werte von ÖS 230.000,-- lagert brach in der VA!!

Dipl.-Ing. Tröppel berichtet von einem Versuch mit 20m Cu-Rohreinbau in einen Kachelofen zwecks Radiatorerwärmung. Der Erfolg ist mäßig und unwirtschaftlich.

Die Probleme zwischen Verband und Industrie, die bei der Vollversammlung am 9.11. angesprochen wurden, werden am 30.11. l.J. in einem Informationsgespräch in den Räumen der VA behandelt. Es geht um die Kostenaufteilung.

Die drei angesprochenen Firmen sind, nach Erläuterungen von Sommerhuber und KR Fritzsche, mit einem Beitrag v 1.33% des Umsatzes mit den Hafnern einverstanden usw. für die Jahre 1977 und 1978.

Aufgrund seiner Teilnahme an verschiedenen Ausschüssen, mißt Dipl.-Ing. Reichenauer (EHT) der Solarenergie in unseren Breiten keine größere Bedeutung zu.

An dieser Stelle scheint ein Hinweis auf die „Renaissance des Holzbrandkachelofens“ angebracht: Die größte Anzahl von schriftlichen, bzw. konstruktiven Ausarbeitungen in einem Jahr durch das technische Büro der VA wurde 1977 durchgeführt, insgesamt 221 Beratungen, also praktisch mindestens eine an jedem Arbeitstag.

Die Beratungen betrafen folgende Arbeitsgebiete:

116	Beratungen über	Holzbrandkachelöfen
1	-"-	Ölöfen
9	-"-	Allesbrenneröfen
65	-"-	Offene Kamine
3	-"-	Dauerbrandeinsätze
21	-"-	Warmluftheizungen
6	-"-	Warmwasserheizungen
221		

Wenn man die offenen Kamine als holzbetriebene Heizgeräte betrachtet, dann waren es 82% aller Beratungen, womit der Trend zur Holzheizung eindeutig erwiesen ist und dies als Folge der ersten Energiekrise von 1973!

## 1978

An der Vollversammlung am 9. März 1978 nehmen 25 Personen aus dem Gewerbe und der Industrie teil. Obmann Fritzsche stellt fest, daß zwar im Vorjahr relativ wenige Sitzungen stattgefunden haben, aber im kleinen Kreis viele Probleme bearbeitet und gelöst wurden.

Der Kachelabsatz stieg 1977 gegenüber 1976 um 39,6%, d.h. 1,181.000 Kacheleinheiten wurden verrechnet. Das technische Büro war mit 221 Beratungen wie nie zuvor beschäftigt. Auch Vorträge im In- und Ausland wurden gehalten. 14 Kandidaten bestanden die Meisterprüfung.

Fünf Versuchsreihen wurden in der VA durchgeführt, Beratungen bei Messen und im Bauzentrum stehen laufend auf dem Arbeitsprogramm. Die Architektenwerbung ist im Auslaufen, neue Heizanleitungen und Arbeitsmappen wurden aufgelegt. KR Fritzsche beklagt den stockenden Absatz der Werbematerialien durch die Hafnerkollegen.

Herr Schlatter hat sich in sein Tätigkeitsgebiet gut eingearbeitet und wird Ing. Henhagl ersetzen, der mit 31. Mai, sechzigjährig, in den Ruhestand tritt, als Konsulent (1x wöchentlich) weiter zur Verfügung steht. Auch seiner Tätigkeit als Vortragender bei den Hafnerkursen kam er bis 1997 weiter nach, also insgesamt 36 Jahre.

Der Kachelofen floriert, auf dem Lande mehr als in der Stadt. Die Saat ist aufgegangen, die unermüdliche Werbetätigkeit des Verbandes und die Kachelofen-Imagepflege trägt Früchte. Es fehlt sogar auf dem Ofensektor bereits gut geschultes Personal. Dennoch dürfen wir uns auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen, es muß am guten „Image weiterpoliert werden“.

KR Fritzsche dankt sodann allen Instanzen und Betrieben für die ersprießliche Zusammenarbeit und er bittet um deren Fortführung.

Kassier Opelka erläutert die Bilanz 1977, der Kassastand beträgt augenblicklich ÖS 180.000.--; er wird entlastet. Ing. Henhagl berichtet, daß ÖS 390.000.-- für die Werbung ausgegeben wurden, jedoch Werbematerial um ÖS 200.000,- auf Abruf wartet. Für 1978 sind ÖS 230.000.-- vorgesehen.

BIM Thurner berichtet über Prof. Schneider's wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete baubiologisch gesunden Heizens. Er schlägt vor, diesen „Lehrbrief“ an alle Architekten zu verschicken. Sommerhuber teilt mit, daß er einen neuen Ofenkatalog auflegt, der ihm ÖS 750.000.-- kostet.

Ing. Henhagl legt für Dipl.-Ing. Tröppel das Budget der VA in der Höhe von ÖS 603.000.-- vor und schließlich teilt Thurner mit, daß die technische Tagung 1979 in Bad Ischl stattfindet.

Da der Verband 1978 sein 25-jähriges Bestehen feiert, sei hier das Schreiben des Obmannes Fritzsche ungekürzt wiedergegeben:

Wien, im Juni 1978

**Betrifft: Jubiläumsgabe des Verbandes**

Sehr geehrte Kollegin!  
Sehr geehrter Kollege!

Der Verband hat sich immer bemüht, seinen Aufgaben still und stetig nachzukommen und dem gesamten Hafner- Heizungsbauergewerbe zu dienen. Darüber sind nun 25 Jahre vergangen.

Wenn sich der Verband heute bei Ihnen meldet, dann geschieht dies nicht in der Absicht, große Jubiläumsfeierlichkeiten anzumelden, sondern um Sie ganz kurz zu informieren, welche Aufgaben er bisher erfüllt hat, bzw. welche er weiter zu erfüllen bemüht ist:

Der Verband ist der Erhalter der Versuchsanstalt der Hafner, einer Institution wie sie kaum ein anderes Gewerbe besitzt. In ihr wurden in diesen 25 Jahren über 100 Versuchsreihen durchgeführt und deren Ergebnisse in Zusammenarbeit mit ihrem offiziellen Fachblatt KLIMA + RAUM, aber auch in Form von Sonderdrucken, Vorträgen und Seminaren veröffentlicht.

Das seit 1960 bestehende technische Büro hat über 3.000 Beratungen durchgeführt und es wurden 1.743 Zeichnungen und Konstruktionen angefertigt.

Das Personal der Versuchsanstalt hat als Lehrer in allen Fachkursen maßgeblich mitgearbeitet und dabei geholfen, eine ganze Generation von jungen Meistern auszubilden.

Der Verband hat es als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, das Image des Hafners und sein Produkt, den Kachelofen, durch die Erfindung, Gestaltung und Verbreitung von Werbemitteln immer wieder zu verbessern und publik zu machen.

Und wenn heute der Kachelofen wieder Rang und Namen hat, wenn er vielfach wieder ein Statussymbol geworden ist, dann verdanken wir das nicht nur der sogenannten Energiekrise sondern der Werbetätigkeit von Leuten des Verbandes, die zum größten Teil uneigennützig und ohne Entlohnung nicht nur ihre Freizeit, sondern auch ihren Geist in den Dienst der guten Sache investieren.

Der Verband und die Versuchsanstalt machen sich aber auch stets um die Zukunft Gedanken. Wenn wir Wege zur und mit der Sonnenenergie suchen, wenn wir die Gedanken Strahlungsheizung weiterverfolgen, wenn wir eine Kombination Warmwasserheizung direkt befeuerter Kachelofen in neuer Art anstreben, dann soll das alles der Weiterentwicklung des ganzen Handwerkes dienen.

Und Sie könnten dabei mithelfen, zu Ihrem eigenen Nutzen noch dazu, wenn Sie in Ihrem Kundenkreis noch mehr als bisher mit Überzeugungskraft die Sache des Kachelofens - des GUTEN Kachelofens - vertreten würden.

Dazu überreichen wir Ihnen als kleine Jubiläumsgabe die beiliegende Broschüre „Die gesunde Heizung“ aus der Sicht des Institutes für Baubiologie aus Stephanskirchen - Waldering bei Rosenheim, BRD.

In diesem Heft werden Ihnen die Argumente in die Hand gegeben, warum der Kachelofen die gesündeste Heizung ist.